4/2009

Kolping magazin

www.kolping.de

Neumarkter Passionsspiele

Jesus ist Kolping-Mitglied

Mandatsträger Jenseits der Schlagzeilen • Seite 6
Jugend Partnerschaft braucht Gesichter • Seite 18
Benin Im Schatten des großen Nachbarn • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln – Ausgabe A

Die Sterbegeld-Vorsorge Plus

Mit der Sterbegeld-Vorsorge Plus können Sie schon zu Lebzeiten alles regeln und auf umfangreiche Vorteile und Leistungen bauen. Damit Ihre Angehörigen nicht nur finanziell entlastet werden, sondern auch Unterstützung im Trauerfall erhalten.

Exklusiv für Mitglieder im Kolpingwerk Deutschland:

Sterbegeld-Vorsorge Plus

- Sterbegeld von 1.000.- Euro bis 12.500.- Euro
- Aufnahme bis 80 Jahre
- Keine Gesundheitsfragen
- Keine Wartezeit, lediglich Staffelung der Leistung im 1. Versicherungsjahr
- Staffelung entfällt bei Unfalltod
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Beitragsbefreiung bei Pflegestufe III
- Verkürzte Beitragszahlungsdauer
- Assistance-Leistungen im Trauerfall z.B. 24 Stunden-Service-Hotline

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
Abt. VD-OVG, 22287 Hamburg
Telefon: 040/ 63 76 27 62

☑ ***Ja,* ich möchte mehr über die Sterbegeld-Vorsorge Plus wissen:**

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Koll. 693

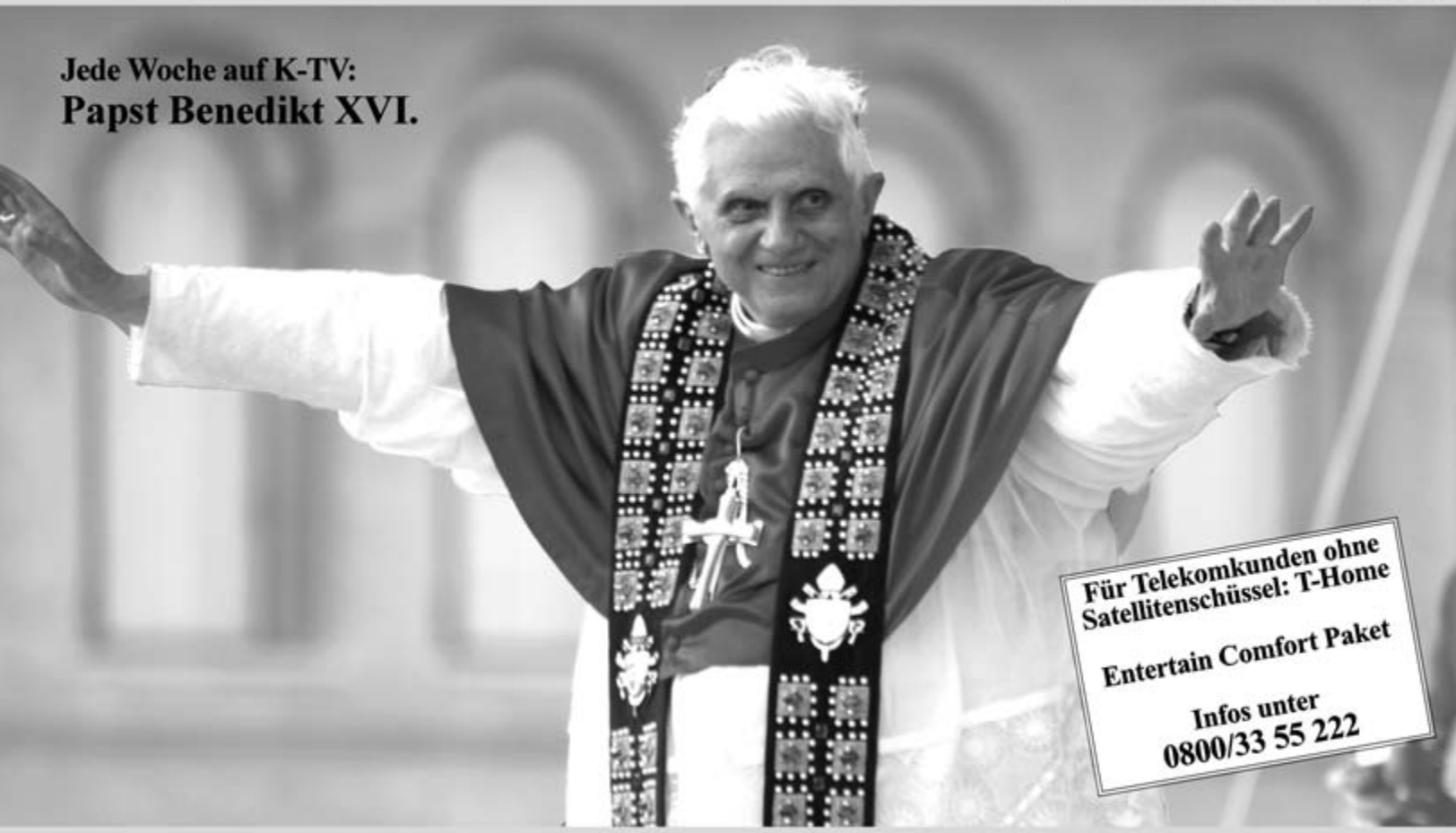
www.ovg.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der **ERGO** Versicherungsgruppe.

KAISERLICH VERSICHERT. HAMBURG MANNHEIMER

K-TV

24 Stunden katholische Kirche im TV! Sag's weiter...



K-TV • Kapellenweg 7a • D-88145 Opfenbach • 08385/924-9890 • E-Mail: info@k-tv.at • www.k-tv.at

Papstfoto.com/Hurnaus

Liebe Leserin, lieber Leser!

– Der Mann, der nachdenklich in den Spiegel schaut, gehört bei den Neumarkter Passionsspielen zu den Hauptdarstellern. Er heißt Thomas Fries und verkörpert Jesus Christus. Im Abstand von zehn Jahren folgt die Kolpingsfamilie Neumarkt in der Oberpfalz/Bayern einer alten Tradition. Die Vorstellungen sind bereits Monate im Voraus ausverkauft, insgesamt 17 000 Menschen werden erwartet. Die Vorbereitung, die Organisation und die Aufführungen auf der Bühne bedeuten zwar für alle Beteiligten ein großes Abenteuer, denn in diese Rollen schlüpfen sie ja nur in ihrer Freizeit. Gleichzeitig erleben sie das Schauspiel mit großem Ernst: Die Darstellung der Passion Jesu Christi bedeutet für sie nicht irgendein Spektakel, sondern ist ein Ausdruck gelebten Glaubens.
– Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen hat mit Zahlen Verwirrung unter Journalisten gestiftet. Bei der Vorstellung des „Familienreports 2008“ berichtete sie über einen „Erfolg“: Bei den Geburten zeichne sich eine Trendwende ab, 2008 seien mehr Kinder geboren worden als im Vorjahreszeitraum. Was sie offenbar nicht deutlich genug machte: Der leichte Zuwachs bezog sich nur auf die ersten neun Monate. Dieser Vorsprung schmolz bereits im Oktober und November dahin: In beiden Monaten lagen die Geburtenzahlen um fast zwölf Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Das Gesamtergebnis von 2008 kann erst im April verkündet werden.
– Der Journalist Wolfgang Michal macht im Autoren-Blog „carta.info“ auf ein weiteres Beispiel für das Schönrechnen im Familienministerium aufmerksam: Es bezifferte den Anteil der Väter, die Anträge auf Elterngeld gestellt haben, auf 14 Prozent. Michal hat nachgerechnet: „Als das Erziehungsgeld der Vorgängerregierung Ende 2006 auslief, lag die Väterquote bei bescheidenen 3,5 Prozent. Jetzt liegt sie – beim einjährigen Ausstieg aus dem Berufsleben – bei 1,75 Prozent, und bei mehr als zweimonatigem Ausstieg bei 4,8 Prozent.“
– Anzeigen im Kolpingmagazin erscheinen, weil es für die angebotenen Waren oder Dienste eine Nachfrage gibt. Viele Kolpingmitglieder machen damit also konkrete Erfahrungen. Da die meisten Anbieter regelmäßig inserieren, lohnt sich ein Erfahrungsaustausch der Mitglieder über die erlebte Qualität. Deshalb gibt es jetzt im Internet unter www.kolping.de in der Rubrik Kolpingmagazin-online eine Möglichkeit, über diese Erfahrungen zu berichten und anderen Mitgliedern daran Anteil zu geben. Bitte machen Sie dabei mit!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostern!

Martin Grünewald
Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

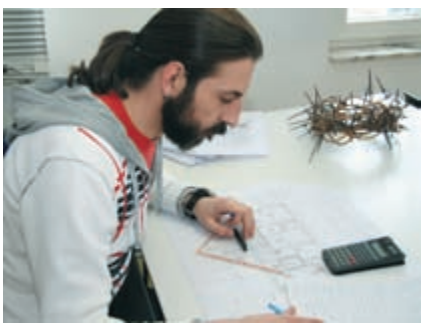
Titelfoto: Barbara Bechtloff

TITELTHEMEN:

6 ■ Ohne Schlagzeilen
Sie arbeiten jenseits des Medienrummels, viele Menschen wissen nicht einmal, dass es diese Ehrenämter überhaupt gibt. Die Mandatsträger des Kolpingwerkes setzen sich aus Überzeugung für andere Menschen und ihre Anliegen ein.

18 ■ Auf nach Brasilien
Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste (JGD), der Freiwilligendienst weltwärts und die Partnerschaft mit Brasilien ermöglichen es Christoph Klose (25), ein Jahr im Partnerland zu verbringen. Christoph ist Diözesanleiter in Hildesheim.

22 ■ Thomas ist Jesus
Thomas Fries ist im richtigen Leben Bauzeichner in einem Architekturbüro. Gemeinsam mit 550 weiteren Mitwirkenden auf und hinter der Bühne stellt er derzeit in Neumarkt die Passion Jesu Christi dar.



WEITERE THEMEN:

4 ■ Nachrichten
Finanz- und Wirtschaftskrise: Rückkehr zum ehrbaren Kaufmann – Kongress christlicher Führungskräfte: Ohne Wertekodex durcheinander – Amoklauf: Trauer mit den Angehörigen.

10 ■ Ratgeber
Ist Bannertragen heute noch zeitgemäß? – Reicht kirchliche Trauung für Anspruch aus Hinterbliebenenrente? – Wie können Kinder das Internet gefahrlos nutzen?

12 ■ Magazin
Rätsel, Leserbriefe, Bild des Monats, Tipps

14 ■ Regional
Berichte aus den Diözesanverbänden.

20 ■ Jugend
Das Pilgerheft ist da! – Wahlhelden im Superwahljahr 2009

26 ■ International
Benin: Im Schatten des großen Nachbarn.

28 ■ Verbandsnachrichten
Kurznachrichten, Impressum.

Finanzkrise

Rückkehr zum ehrbaren Kaufmann

Der Vorstandsvorsitzende der Landesbank Bayern, Michael Kemmer, war sich mit Christine Scheel, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, einig, dass Deutschland zwar in der Finanzkrise hart getroffen werde, aber im Vergleich zu vielen anderen Ländern gut aufgestellt sei und langfristig diese Krise auch gut meistern werde. Im Biebricher Schloss organisierte die Kolpingsfamilie Wiesbaden-Biebrich in Zusammenarbeit mit dem Diözesanverband Limburg eine mit hochkarätigen Teilnehmern besetzte Podiumsdiskussion.

Prof. Dr. Armin Schneider von der Fachhochschule in Koblenz forderte gemeinsam mit Ulrich Volmer, Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, eine Ethik des Vertrauens wiederherzustellen. „Dazu trägt keineswegs bei, wenn bedrohte Unternehmen nur scheibchenweise informieren", betonte Vollmer. Eine wichtige Erfahrung der Krise stehe angesichts der Krisenanfälligkeit der Kapitalmärkte bereits fest: „Die sozialen Sicherungssysteme müssen zwar fortentwickelt werden, auf das solidarische Umlagesystem können wir aber nicht verzichten." Ulrich Vollmer forderte von der Wirtschaft eine Rückkehr zum Leitbild des ehrbaren Kaufmanns.

Foto: Dieter Schenk

Prof. Dr. Armin Schneider, Christine Scheel (Bündnis 90/Die Grünen), der Vorstandsvorsitzende der Landesbank Bayern, Michael Kemmer, und Ulrich Volmer, Bundessekretär des Kolpingwerkes, vor Beginn der Podiumsdiskussion in Wiesbaden.

KURZ BERICHTET...

EU-Praxiswoche

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Polen, Rumänien, Belgien und Slowenien haben vom 16. bis 20. März Abgeordnete des EU-Parlamentes begleitet. Die jungen Europäer zwischen 18 und 25 Jahren wurden in den jeweiligen Tagesablauf der Abgeordneten eingebunden, begleiteten diese zu Fraktionssitzungen, zu Ausschüssen und zu Presseterminen. Sie erfuhren in dieser Woche, welche Entscheidungen Abgeordnete treffen, wie Beschlüsse vorbereitet, Interessen gebündelt und vertreten werden. Im Gegenzug sensibilisierten die Teilnehmer die Abgeordneten für Wünsche und Interessen von jungen Menschen. Der Präsident des Europäischen Parlamentes, Hans-Gert Pöttering (l.), lobte die Praxiswoche als gutes Beispiel, wie junge Europäer Politik hautnah erleben können.

Volksentscheid

Das Aktionsbündnis Pro Reli/Freie Wahl hat seine Werbekampagne zum Berliner Volksentscheid am 26. April über den Ethik- und Religionsunterricht eröffnet. Es will zunächst mit 500 Großplakaten dafür eintreten, dass die Schüler Religion alternativ zu Ethik wählen können. Zudem solle sehr stark über das Internet informiert werden. Derzeit ist Ethik in Berlin ein Pflichtfach und der Religionsunterricht ein freiwilliges Zusatzangebot. Dem Bündnis gehören nach eigenen Angaben unter anderem der Verein „Pro Reli", die beiden großen Kirchen, die Jüdische Gemeinde, die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (Ditib), CDU und FDP an. *kna*

Abtreibungen

Linksorientierte Gruppen haben einen Gebetsmarsch für den Schutz ungeborener Kinder am 14. März in Münster massiv behindert. An der Aktion, zu der die Organisation EuroProLife aufgerufen hatte, beteiligten sich rund 150 Personen. Wie die Polizei mitteilte, blockierten rund 100 Teilnehmer einer unangemeldeten Gegenkundgebung den Marsch. Einige umzingelten den Leiter des Gebetszuges, Wolfgang Hering. Erst nach Androhung von Zwangsmaßnahmen durch die Polizei wurde er wieder freigelassen. Die Polizei nahm 103 Gegendemonstranten vorübergehend in Gewahrsam. Zu der Gegenveranstaltung aufgerufen hatte ein antifaschistisches Netzwerk. *idea*

Kongress christlicher Führungskräfte

Ohne Wertekodex durcheinander

Eine Gesellschaft ohne Wertecodex ist wertlos und durcheinander. Deshalb brauchen wir Eckpfeiler wie die Christliche Gesellschaftslehre zur Orientierung", betonte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Barbara Breher, beim Kongress Christlicher Führungskräfte, der Ende Februar mit mehr als 3 600 Teilnehmern in Düsseldorf stattfand. Das Kolpingwerk Deutschland beteiligte sich daran mit einem Informationsstand und einer Podiumsveranstaltung. Für das Kolpingwerk müsse der Mensch im Mittelpunkt allen wirtschaftlichen Handelns stehen. „Wir glauben an die Kraft der Sozialen Marktwirtschaft", erläuterte Thomas Köster, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf. „Die Christliche Gesellschaftslehre hat das Zusammenwirken von Arbeit und Kapital im Blick", hob IG Metall-Bundesvorstandsmitglied Regina Görner hervor. In Zeiten der Krise müsse die Verantwortung der Mitarbeiter Ausdruck in verbesserten Mitbestim- mungsmöglichkeiten finden.

Foto: idea

Bei der Podiumsdiskussion über die Prägung der Sozialen Marktwirtschaft: (v. l.) Heinrich Wullhorst (Moderation), Barbara Breher, Thomas Köster und Regina Görner.

Patientenverfügung

„Die Ankündigung der Bundesjustizministerin, die Legislaturperiode könne auch ohne eine Regelung zur Patientenverfügung enden, zeigt in die falsche Richtung." Das betonte der Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland, Ottmar Dillenburg, in Köln. In einer Expertenanhörung hatte sich der Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags zuvor mit dem Thema befasst. „Die jahrelange Debatte muss im Interesse der Patienten ein Ende finden", betonte Dillenburg. Das Kolpingwerk Deutschland hält den Vorschlag der Gruppe um die Abgeordneten Bosbach und Röspel für den Besten. Der Entwurf baue Sicherungen ein, mit denen Willensänderungen bis zuletzt berücksichtigt werden könnten.

Woche für das Leben

Welchen Platz weist unsere Gesellschaft Alten, Kranken, Behinderten oder Sterbenden zu? Die Woche für das Leben vom 25. April bis 2. Mai rückt in diesem Jahr das Motto „Gemeinsam mit Grenzen leben" in den Mittelpunkt. Sie ist eine Aktion der Deutschen Bischofskonferenz und der EKD und möchte einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über den Wert und die Würde des menschlichen Lebens leisten: www.woche-fuer-das-leben.de.

Europäische Identität

Wurzeln bewusst machen

Innerhalb der Europäischen Union ist in vielen Ländern eine nachlassende Zustimmung der Bürger zur Europäischen Integration festzustellen. Auch bei politischen Verhandlungen steht immer häufiger die Durchsetzung nationaler Interessen im Vordergrund, ohne die Beachtung des europäischen Gemeinwohls. Diese Entwicklungen sind nach Ansicht des Kolpingwerkes Europa ein Beweis dafür, dass es am Bewusstsein für eine überzeugende europäischen Identität fehlt. Die gemeinsame Geschichte, gemeinsame politische Zielvorstellungen und gemeinsame kulturelle Werte würden zur europäischen Identität beitragen.

Eine Studie über das Werteverständnis in Europa habe gezeigt, dass es trotz regionaler Unterschiede eine große Gemeinsamkeit gibt und diese auch eine Grundvoraussetzung für ein verständnisvolles Miteinander und den sozialen Frieden in einer Gesellschaft sei. Werte seien Voraussetzung und wesentliche Bestandteile einer Kultur.

Die große Gemeinsamkeit von Wertevorstellungen in Europa hat nach Ansicht des Kolpingwerkes Europa ihren Grund im Christentum. Papst Johannes Paul II. habe betont, die Muttersprache Europas sei das Christentum, und dies sei auch die Grundlage seiner Kultur. „Wenn auch Religion nicht mit Kultur identisch ist, so prägen religiöse Vorstellungen doch in ganz entscheidender Weise das Verhalten und das Denken." Europa müsse sich auch immer die Wurzeln und Fundamente seiner Kultur bewusst machen, wenn sie als wichtige Elemente der europäischen Identität erhalten bleiben sollen. Weitere Informationen zur Erklärung des Kolpingwerkes Europa unter www.kolpingwerk-europa.net.

Amoklauf

Trauer mit Angehörigen

Das Kolpingwerk Deutschland trauert um Michaela Köhler, die Opfer der schrecklichen Amoktat von Winnenden wurde. Die 26-jährige gehörte der Kolpingsfamilie Schwäbisch-Gmünd an. Hier war die Lehrerin, die erst vor wenigen Wochen ihren Dienst an der Albertville-Realschule in Winnenden aufgenommen hatte, in der Kolping-Jugendarbeit engagiert. „Unsere Gedanken und Gebete sind in dieser schweren Zeit ganz besonders bei den Angehörigen der Opfer", erklärte Kolping-Bundespräses Ottmar Dillenburg in Köln. „Es ist eine schreckliche und unfassbare Tat, die uns ratlos macht", ergänzte Dillenburg. Für die Zukunft müsse nach Ansätzen gesucht werden, die helfen, derartige Taten zu verhindern. „Hier ist die Gesellschaft gefordert, mehr hinzuhören, hinzusehen, um Auffälligkeiten rechtzeitig wahrzunehmen und einzugreifen."

Jenseits der **Schlag**

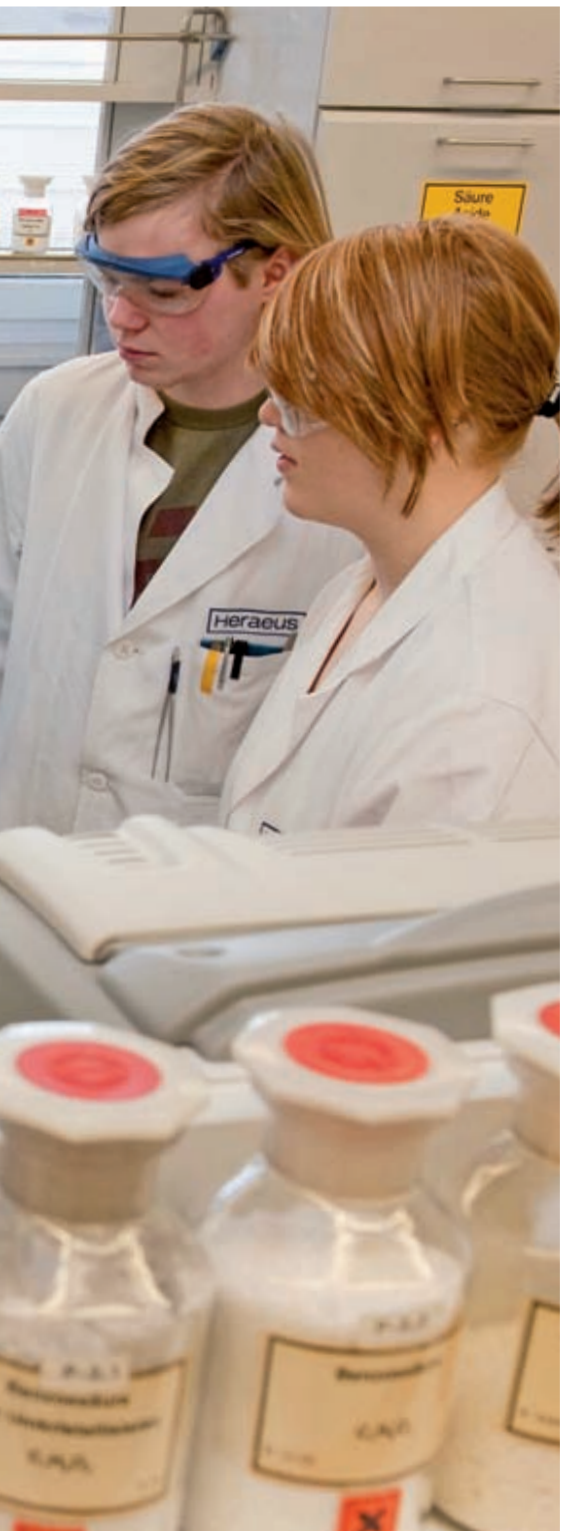
Nicht jedes Ehrenamt steht im Brennpunkt der Öffentlichkeit. Aber immer geht es darum, andere Menschen in wichtigen Lebenssituationen zu begleiten. Oft werden sie als „Mandatsträger“ im Auftrag des Verbandes tätig. Wie vielfältig das Engagement von Kolpingmitgliedern in der Gesellschaft ist, zeigen unsere sechs Beispiele.

zeilen

Von Martin Grünewald

Je kleiner die Firma, desto *wichtiger* der Betriebsrat

JUTTA SCHAAD, Betriebsrätin und überzeugte Gewerkschafterin, mag keine ideologischen Konflikte.



Jutta Schaad arbeitet zwar als Sicherheitsfachkraft, ist aber dennoch kein weiblicher „James Bond“. Vielmehr unterweist sie hauptsächlich Auszubildende und neue Mitarbeiter im Bereich Arbeitssicherheit in dem Hanauer Edelmetall- und Technologiekonzern Heraeus. Ihr Ehrenamt: Jutta Schaad gehört dem Betriebsrat an. Das macht sie bereits seit fast 20 Jahren – zeitweise so intensiv, dass sie dafür als Betriebsrätin freigestellt wurde. Ihr Spezialaufgabengebiet ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz. „Der Betriebsrat ist eingebunden in die Gefährdungsbeurteilung nach dem Arbeitsschutzgesetz“, berichtet sie.

Die Rechte der Betriebsräte regelt das Betriebsverfassungsgesetz. Ein Beispiel: Die gewählten Arbeitnehmervertreter haben ein Mitspracherecht in der Festlegung der Entlohnungsgrundsätze. Das hat starken Einfluss auf die Eingruppierung von Mitarbeitern. Gegenwärtig hält sie es für ein wichtiges Anliegen, alle Arbeitsplätze in der Firma zu erhalten.

„Je kleiner die Firma, desto wichtiger ist der Betriebsrat. Denn dort ist der Versuch, Arbeitnehmerrechte zu umgehen, umso wahrscheinlicher“, sagt Jutta Schaad. Sie ist gleichzeitig überzeugte Gewerkschafterin: „Wir brauchen Fachleute, die uns Betriebsräte schulen, fit halten und beraten.“

Im weltweiten Maßstab seien die deutschen Arbeitgeber vergleichsweise angenehm. Aber auch hier gebe es große Unterschiede. „Gerade in börsenorientierten Unternehmen gibt es auch Entlassungen, um den Börsenkurs anzuheben.“ Sie arbeite in einem Familienbetrieb, dessen Inhaber in Generationen denken.

Jutta Schaad ist gegen ideologische Polarisierungen und denkt lieber pragmatisch: „Wir müssen um den besten Weg für Betrieb und Belegschaft ringen. Es nützt nichts, wenn der Betriebsrat das Licht ausmacht, weil die Firma pleite ist.“

Ein Betriebsrat müsse fähig sein, auf andere Menschen zuzugehen. Jutta Schaad hat Spaß daran. „Wer sich um die Probleme anderer kümmert, kann von seiner eigenen Person wegschauen.“ Sie genießt die Eingebundenheit im Kolpingwerk. „Wir bestärken uns gegenseitig und nehmen an verbandseigenen Schulungen teil.“ Als Mitglied des Bundesvorstandes nimmt sie außerdem Einfluss auf die Sozialpolitik. Adolph Kolping ist ihr großes Vorbild. Ihr Wunsch: Noch viel mehr Kolpingmitglieder, die sich als Betriebsräte engagieren!

Jutta Schaad gibt Unterweisungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz des Technologiekonzerns Heraeus.

Zu strengster *Neutralität* verpflichtet

OSWALD SENNER will als ehrenamtlicher Richter beim Sozialgericht gerecht über Leistungen entscheiden.

Oswald Senner möchte anderen Menschen zu ihrem Recht verhelfen. Das macht er im Ehrenamt als Richter am Landessozialgericht in Mainz. Gemeinsam mit einem Volljuristen und einem weiteren ehrenamtlichen Richter entscheidet er in der zweiten Instanz des Sozialgerichtes über Streitigkeiten aus dem Opferentschädigungsgesetz der Bürger. Üblicherweise entscheidet das Landessozialgericht aber über Leistungsklagen zwischen den Versicherten und den Trägern der Sozial- und Arbeitslosenversicherung. Es geht dabei meist um Leistungen der Kranken-, Unfall- oder Rentenversicherung.

Versicherte, deren Antrag – zum Beispiel auf eine Mütterkur oder eine gewünschte Heilbehandlung – abgelehnt wurde, legen zunächst einen Widerspruch ein. Danach können sie eine Klage einreichen. Beim Sozialgericht fallen keine Verfahrenskosten an, nur der Rechtsanwalt verlangt ein Honorar, das bei einer erfolgreichen Klage erstattet wird. Als ehrenamtlicher Sozialrichter ist Oswald Senner zu strengster Neutralität verpflichtet. Er achtet sehr auf die Glaubwürdigkeit der Beteiligten. Deshalb rät er den Versicherten, möglichst persönlich vor Gericht zu erscheinen. Falls es sachliche Zweifel gibt, wird ein Gutachter beauftragt.

Berufsbilder mitgestalten

HUBERT BÖTTCHER ermöglicht auch jungen Leuten, die langsam lernen, eine Berufsausbildung.

Unbestritten ist der Berufsbildungsausschuss der wichtigste Ausschuss jeder Handwerkskammer. Seine Entscheidungen können nur mit einer Drei-Viertel-Mehrheit in der Vollversammlung geändert werden. Das Berufsbildungsgesetz verpflichtet ihn, besonders „auf eine stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung hinzuwirken“. Im Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Halle/Saale stellen der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und das Kolpingwerk je drei Arbeitnehmervertreter. Im Vorsitz wechseln sich die Arbeitgeber- und -nehmervertreter jährlich ab.

Hubert Böttcher übt diese Aufgabe im Auftrag der Arbeitnehmer aus. Als Ausbildungsleiter im Kolping-Berufsbildungswerk hat er die Arbeit mit Lernbehinderten kennengelernt. Deshalb will er gerade solchen jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen, die beim Lernen mehr Zeit benötigen. „Dafür haben wir die Ausbildung zum Bäckerwerker geschaffen. Wer dieses Berufsziel erreicht hat, kann immer noch den Vollberuf abschließen“, berichtet Hubert Böttcher.

Wichtig ist dem Kolpingvertreter, dass die Auszubildenden nicht zu einseitig ausgebildet werden. Falls ein Betrieb nicht alle Qualifikationen selbst vermitteln könne, sollen die Azubis ihr Wissen durch Praktika ergänzen. Bald läuft seine Wahlperiode aus: „Ich hoffe, dass ich einen Nachfolger im Kolpingwerk finde“, sagt Hubert Böttcher.

Beim *Renten*antrag helfen?

WILLI LANGE ist ehrenamtlich als Versichertenberater tätig.

Wohin gehe ich, wenn ich meine Rente beantragen will? Nicht jeder weiß, dass es dafür ein bundesweites Netz von ehrenamtlichen Versichertenberatern gibt. Allein für die „Deutsche Rentenversicherung Bund“ betreuen die Ehrenamtlichen 27 Millionen Versicherte. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Das Kolpingwerk ist als Mitgliedsverband der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) vorschlagsberechtigt. Der Verband stellt nicht nur Kandidaten für die Sozialversicherungswahlen auf und entsendet sie in die Vollversammlungen der Rentenversicherungsträger. Er schlägt auch Versichertenberater vor.

Willi Lange ist nicht irgendeiner von ihnen, er ist deren Sprecher auf Bundesebene. In seiner Freizeit berät er viele Versicherte und stellt Rentenanträge, beantragt Erwerbsminderungs- und Witwenrenten, füllt Formulare aus und beglaubigt Urkunden. Sein Anliegen: „Jeder Rentenversicherte sollte so früh wie möglich über einen Versichertenberater einen Antrag auf Kontenklärung stellen, um die Beitrags- und Anerkennungszeiten zu dokumentieren.“

„Mich reizt der Kontakt mit Menschen“, begründet er sein Engagement. Vielen kann er helfen. Deshalb gibt er nie auf, wenn es schwierig wird, Beitragszeiten zu klären. Und er gibt Tipps, auch schon für die Phase des aktiven Erwerbslebens: „Auch geringfügig Beschäftigte erwerben Rentenansprüche. Oft lohnt es sich, den gesetzlichen Beitrag privat aufzustocken, nicht nur wegen der Riesterfähigkeit“. Versichertenberater könnte jeder sein, der keine Scheu vor Verwaltungsarbeit habe. „Kolping sorgt für eine gute Begleitung.“

Das christliche *Profil* schärfen!

GREGOR KRABBE engagiert sich in der Berufsgenossenschaft für die Arbeitnehmer.

Die Vorbeugung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten ist die zentrale Aufgabe der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Im Schadensfall sorgt der Unfallversicherungsträger für die bestmögliche medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation sowie für angemessene Entschädigung.

Auf Vorschlag des Kolpingwerkes gehört Gregor Krabbe dem BGW-Vorstand an – ein anspruchsvolles Ehrenamt. Doch Gregor Krabbe bringt als Verwaltungsleiter einer Jugendhilfeeinrichtung im Münsterland die nötigen Kompetenzen mit. Er will Bedingungen fördern, damit die haupt- und ehrenamtliche Experten der BGW das Bestmögliche für die Beschäftigten organisieren können. Bereits seit 1993 ist der 45-Jährige auf Vorschlag des Kolpingwerkes in den Gremien der Berufsgenossenschaft engagiert. Seit längerer Zeit beobachtet er, dass die Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege stetig belastender und damit den Betroffenen immer seltener gerecht werden. Deshalb hofft er, dass durch die Vernetzung zwischen Kolpingwerk, KAB und dem Bundesverband der evangelischen Arbeitnehmerorganisationen noch mehr für die Pflegekräfte erreicht werden kann. Sowieso möchte Gregor Krabbe das christliche Profil deutlicher machen.

Vizepräsident mit 28 Jahren

ALEXANDER WENDT ist Maler und steht an der Spitze der Handwerkskammer Magdeburg.

Wie wird ein 28-jähriger Malergeselle Vizepräsident einer Handwerkskammer? Durch Kolping. Alexander Wendt (28) ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er lebt in Güsten bei Aschersleben und arbeitet in einem Kleinbetrieb. Alexander Wendt gehört der Kolpingsfamilie Hecklingen an, die 22 Mitglieder hat. Er bildet sich weiter, um den Meisterbrief zu erlangen. Nach der Eintragung in die Meisterrolle darf er selbstständig einen zulassungspflichtigen Betrieb im Handwerk führen.

Alle Handwerksbetriebe sind Pflichtmitglieder in der Handwerkskammer, einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die von ihren Mitgliedern selbst verwaltet wird. Der Vollversammlung gehören zwei Drittel Arbeitgeber und ein Drittel Arbeitnehmer an. „Die Kammer ist ein Dienstleister für Handwerker und Ansprechpartner für alle Fragen der Betriebe, ebenso für die Auszubildenden", sagt Alexander Wendt. Er gehörte bereits der Vollversammlung der Handwerkskammer an, bevor es zum Streit kam. So etwas ist selten: Normalerweise regeln Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handwerk ihre Angelegenheiten einvernehmlich. Aber in der Handwerkskammer Magdeburg kam es im vergangenen Herbst zur bundesweit ersten Urwahl. Der bisherige Vizepräsident hatte seine Unterstützung durch DGB und Kolping verloren, kandidierte aber erneut. Alexander Wendt gewann haushoch gegen den Amtsinhaber.

MANDATSTRÄGER

Kolpingmitglieder engagieren sich: im Verband, in kirchlichen und gesellschaftlichen Aufgabenfeldern. Von „Mandatsträgern" wird dann gesprochen, wenn Mitglieder im Auftrag des Kolpingwerkes außerhalb des Verbandes handeln. Das betrifft hauptsächlich die Mitarbeit in den Betrieben sowie in der wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung:

Betriebe
Betriebs- und Personalräte, Mitarbeiter- und Auszubildendenvertreter.

Handwerkskammern
Vollversammlung, Vorstand, Meisterprüfungs- und Berufsbildungsausschuss, Gewerbe- oder Wirtschaftsförderungsausschuss sowie Rechnungsprüfungsausschuss.

Sozialversicherungsträger
Die in den Sozialwahlen alle sechs Jahre gewählten ehrenamtlichen Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber wirken bei den Aufgaben der Sozialversicherungsträger mit. Zu den Selbstverwaltungsgremien gehören bei den Rentenversicherungsträgern und Berufsgenossenschaften die Vertreterversammlung und der Vorstand, bei den Krankenkassen die Verwaltungsräte. Meist sind alle Gremien paritätisch je zur Hälfte mit Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber besetzt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bilden sie Ausschüsse.

Das Referat Arbeitswelt und Soziales beim Kolpingwerk Deutschland bietet regelmäßig Bildungsveranstaltungen für Mandatsträger an und sorgt für den Erfahrungsaustausch.
Wer sich für die Übernahme eines Mandats interessiert, wendet sich an den zuständigen Referenten Jürgen Peters. Kontakt: Referat Arbeitswelt und Soziales, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln, ✆ (0221) 20701-154, E-Mail: ***refarbeitsozial@kolping.de.***

Fotos: Heile Rost (2), Martin Grünewald, HWK Magdeburg (Barbara Ilse), privat

Fragen

Ist Bannertragen heute noch zeitgemäß?

Warum nicht? Immer wieder erlebe ich bei Anlässen wie den Kolpinggedenktagen sowie den zahlreichen Jubiläen, welch eine hohe Bedeutung unsere Kolpingbanner für unsere Gemeinschaften vor Ort haben. Sie sind in besonderer Weise sichtbares Zeichen unseres Verbandes und unserer Gemeinschaft in den Kolpingsfamilien vor Ort. Erfreulich ist, dass auch Mitglieder der Kolpingjugend mit Begeisterung und Stolz ihr Banner – das Banner der Kolpingjugend – tragen. Unsere Kolpingbanner gehören einfach dazu! Besonders bei Jubiläen und Großveranstaltungen wird dieses deutlich und erlebbar, wenn in einem langen Bannerzug die Banner mit der Namensnennung der Kolpingsfamilien einziehen. Unvergessen bleibt für viele Kolpingmitglieder der Einzug der 1 800 Banner bei der Seligsprechung Adolph Kolpings 1991 auf dem Petersplatz in Rom (Foto) sowie im Müngersdorfer Stadion beim Deutschen Kolpingtag 2000 in Köln. Mit unseren Bannern sind wir in Öffentlichkeit und Kirche präsent, sind erkennbar und bringen zum Ausdruck: Wir sind Kolping!

Ein Kolpingbanner zu tragen bedeutet zugleich, Flagge zu zeigen: für unsere Ziele und Aufgaben, für unsere Wertvorstellungen, für die Idee Adolph Kolpings. Mit unseren Bannern bringen wir zum Ausdruck, dass wir als Kolpingmitglieder einer weltweiten Gemeinschaft anhören. Dass wir versuchen, als Christen verantwortlich zu leben und solidarisch zu handeln, unser Christsein nicht auf den Sonntag beschränken wollen. Als Kolping wollen wir Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Wir wollen uns einmischen, uns positionieren. Deshalb dürfen Kolpingbanner weder bei kirchlichen Prozessionen noch bei Demonstrationen z. B. gegen Rechts fehlen. **Ulrich Vollmer**

Foto: Kolpingwerk

Was muss beachtet werden, wenn für die Kolpingjugend eine eigene Kasse angeschafft wird?

Zuerst sollte mit der Kolpingsfamilie oder Pfarrgemeinde geklärt werden, welche Einkünfte zur Verfügung stehen und mit welchen Ausgaben im Jahr zu rechnen ist. Dann muss ein offizieller Ansprechpartner für die Finanzen benannt werden, der auch die Verantwortung für das Girokonto und die Barkasse trägt. Eine Barkasse ist vor allem für die Kolpingjugendgruppen sinnvoll, die für die Vorbereitung ihrer Gruppenstunden laufende Geschäfte erledigen und immer wieder kleinere Beträge, z.B. für den Einkauf von Bastelmaterial, benötigen. Wird ein Girokonto eingerichtet, sollte es auf alle Fälle die Bezeichnung der entsprechenden Kolpingjugend haben.

Unerlässlich ist die Anschaffung eines Kassenbuchs. Dort werden alle Rechnungen und sonstige Aus- und Einnahmen festgehalten. Bei allen Belegen sollten das Datum und der Zweck immer erkennbar sein. Wichtig ist es, regelmäßig einen Kassensturz zu machen, um auf dem Laufenden über die finanzielle Situation der Kolpingjugend zu sein. Formal muss die Kasse einmal im Jahr von zwei unabhängigen Kassenprüfern geprüft und der Finanzverantwortliche oder Kassierer von der Mitgliederversammlung entlastet werden. **Sonja Bradl**

Wie können Kinder das Internet gefahrlos nutzen?

Der tägliche Umgang mit dem Internet ist für viele Kinder selbstverständlich. Sie sind mit ihren Freunden über das Netz im Austausch, sie nutzen das vielfältige Spielangebot und suchen nach Informationen, die für sie interessant und unterhaltsam sind. Es bleibt beim freien, ungeleiteten Surfen jedoch nicht aus, dass Kinder dabei auf Inhalte stoßen, die für ihr Alter nicht geeignet sind.

Ein Ziel der Initiative „Ein Netz für Kinder“ ist es, einen attraktiven und sicheren Surfraum für Kinder von acht bis 12 Jahren zu schaffen, in dem die Kinder nicht nur einzelne gute Angebote vorfinden, sondern einen großen Surfraum, in dem sie die Struktur des Internets begreifen und die Nutzung lernen können. Was gibt es für sie im Internet? Wie finden sie die Seiten, die sie interessieren? Wie müssen sie surfen, um schnell auf die richtigen Seiten zu gelangen?

Mit www.fragFinn.de wurde ein Surfraum geschaffen, der für Kinder unbedenklich ist und das leichte Auffinden interessanter Inhalte ermöglicht. Mit Hilfe einer Kinderschutzsoftware können Eltern, Pädagogen und Lehrer den Computer so einstellen, dass Kinder nur auf diesen überprüften Seiten surfen können. Dahinter steht eine umfangreiche Liste aus für Kinder interessanten und unbedenklichen Webseiten, die von Medienpädagogen anhand strenger Kriterien geprüft werden. **Michael Griffig**

Reicht kirchliche Trauung für Anspruch aus Hinterbliebenenrente?

Nur die wenigsten denken bei ihrer Heirat daran, wie sie versorgt sein werden, falls der Partner stirbt.

Seit Anfang 2009 sind in Deutschland kirchliche Eheschließungen auch ohne vorherige standesamtliche Trauung möglich.

Die Deutsche Rentenversicherung weist aber darauf hin, dass sich von einem Ja-Wort in der Kirche allein kein Anspruch auf eine Hinterbliebenenrente herleiten lässt.

Stirbt ein Partner, kann keine Witwenrente, Witwerrente oder Erziehungsrente gezahlt werden, wenn es nur die kirchliche Trauung gab.

Für einen Anspruch auf Hinterbliebenenrente ist weiterhin die beim Standesamt geschlossene Ehen erforderlich.

Vorteilhaft ist die neue Regelung für denjenigen, der aufgrund einer früheren Ehe bereits eine Witwenrente, Witwerrente oder Erziehungsrente erhält: Er kann kirchlich erneut heiraten, ohne dass die Rente wegfällt.

Bei Fragen wenden Sie sich an einen Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung. Adressen im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de

Jürgen Peters

Geburtstag feiern und Gutes tun – geht das?

Gründe zum Feiern gibt es genug, meist sind es freudige Ereignisse wie Geburtstage oder Hochzeiten. Viele kennen die Frage: „Womit können wir dir eine Freude machen?“ Lautet die Antwort: „Mit etwas ganz Besonderem: einer Kuh!“, dann ist das Stauen groß.

Die Gäste werden gebeten, anstelle eines Geschenkes ein konkretes Entwicklungshilfeprojekt des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) mit einer Geldspende zu unterstützen. So kann man sich eine Milchkuh für eine Bauernfamilie in Ruanda, einen Wassertank für die Menschen in den Trockengebieten Brasiliens oder ein Ausbildungsstipendium für einen Jugendlichen in Indien wünschen. Eine gute Milchkuh in Ruanda beispielsweise kostet etwa 500 Euro. Eine ruandische Familie kann mit der Kuhmilch nicht nur die eigene Ernährung verbessern, sondern diese auch gewinnbringend verkaufen. Zudem eignet sich der Kuhdung hervorragend zur Herstellung von Kompost, der als Dünger die Ernteerträge verbessert. Wenn nur 20 Gäste jeweils 25 Euro spenden, ist der Gegenwert für eine Milchkuh leicht erreicht.

Der Gesamtbetrag aus der „Aktion Schenken“ wird an das Spendenkonto des SEK überwiesen, der das Geld an das gewünschte Projekt weiterleitet.

Hubert Wissing

Foto: Georg Wahl

Was ist das besondere an einem Jubeljahr?

Jubel, Trubel, Heiterkeit gibt es doch das ganze Jahr über

Das „Jubel-Jahr“ hat nichts – wie man leicht meinen könnte – mit dem deutschen Wort „jubeln“ zu tun, sondern kommt aus dem Hebräischen. Hier bedeutet „Jobel“ Widderhorn.

Im Alten Testament im Buch Levitikus werden im Kapitel 25 über viele Seiten hinweg soziale und wirtschaftliche Rechte und Pflichten für Grundbesitzer und Bauern festgelegt. So soll z. B. nach sechs Jahren Saat und Ernte der Acker ein Jahr brach liegen. Alle sieben mal sieben Jahre werden Schulden, Pacht, Zins und Erbansprüche, mit denen ein Grundbesitz belastet ist, vollständig annulliert. Dieses 50. „Jahr des Schuldnererlasses“ wurde am zehnten Tag des siebten Monats mit Signaltönen aus dem Widderhorn landesweit verkündet. Papst Bonifatius der VIII. wollte im 13. Jahrhundert diese revolutionäre sozialpolitische Ordnung auch auf das christliche Mitteleuropa anwenden und schlug deshalb alle 100 Jahre ein „Jobeljahr“ vor. Er konnte sich damals aber leider nicht durchsetzen. Angesichts der heutzutage virulenten weltweiten Ungerechtigkeiten bei der Verteilung der Güter wäre es vielleicht ein interessanter Gedanke, dass „Jobeljahr“ wieder in die Diskussion zu bringen

Bundespräses Ottmar Dillenburg

UNSERE EXPERTEN:

ARBEIT: Jürgen Peters
FAMILIE: Michael Griffig
JUGEND: Sonja Bradl
EINE WELT: Dr. Hubert Wissing
GLAUBE: Ottmar Dillenburg
VERBAND: Ulrich Vollmer

KONTAKT:

Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

E-MAIL:
ratgeber@kolping.de

Rätsel

Aus dem Leben Adolph Kolpings

Kinder auf dem Bauernhof. Mit viel Freude sind sie dabei.

Bei unserer Rätselfrage im Monat April winkt ein Aufenthalt auf einem Bauernhof! Reisen Sie mit vier Personen (zwei Erwachsene und zwei Kinder) ein Wochenende (mit Frühstück/nach Verfügbarkeit) auf den Gutshof Käppeler, einem der schönsten LandSelection-Ferienhöfe in Europa. An kaum einem anderen „Urlaubs"-Ort lassen sich die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen so gut miteinander verbinden, wie auf dem Bauernhof. Die Ferienhöfe stehen immer für die traditionellen Vorzüge des Bauernhof-Urlaubs mit anspruchsvoller Ausstattung in allen Bereichen: Landschaften, Ambiente, Küche und natürlich spannenden Freizeitmöglichkeiten. Pudelwohl fühlen sich die kleinen und die großen Gäste in der familiären Atmosphäre.
Es gibt rund rund 100 LandSelection-Höfe. Vom Reiterhof an der See bis zum Wellnesshotel im Voralpenland, vom Weingut am Rhein bis zur spanischen Finca wählen Sie aus den unterschiedlichsten Varianten ländlicher Quartiere.
Der Deutsche Landschriftenverlag in Bonn, Tel. (02 28) 96 302-0, E-Mail: info@bauernhofurlaub.com, bietet unterschiedliche Infos zum Urlaub auf dem Land. Vorgestellt werden im Reiseführer „Lust aufs Land" ca. 100 speziell ausgewählte Feriendomizile (10 Euro inkl. Versand). Wer eine noch umfassendere Auswahl an ländlichen Quartieren sucht, findet sie in der aktuellen Ausgabe „Raus aufs Land." Auf über 600 Seiten werden nahezu 2 500 Bauernhöfe in Wort und Bild ausführlich beschrieben (9,90 Euro inkl. Versand). Oder finden Sie Ihren Traumhof unter www.bauernhofurlaub.com. Die Internetplattform für den interessierten Landurlauber macht die Suche nach der passenden Unterkunft jetzt noch einfacher und stellt aktuelle Angebote und Winter-Pauschalreisen vor.

Nun aber zu unserer Frage: Wo hatte Adolph Kolping seine erste Kaplanstelle?

a) Kerpen
b) Elberfeld
c) Köln

Die Lösung senden Sie bitte per Post an Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, oder per E-Mail an magazin@kolping.de. Einsendeschluss ist am 15. April 2009. Die zehn Gewinner des letzten Rätsels (jeweils zwei Skatspiele) waren: Hedy Schut, 70563 Stuttgart; Ernst Hansen, 26919 Brake; Hildegard Döring, 59590 Geseke; Walter H. Kluß, 78048 Villingen-Schwenningen; Rosemarie Weiß, 85110 Kipfenberg; Reinhold Grassler, 92676 Eschenbach; Margret Rupprich, 48499 Salzbergen; Johann Huber, 84036 Landshut; Karin Bödeker, 31171 Nordstemmen; Anton Knieling, 63263 Neu-Isenburg.

Zeichnung: Thomas Plaßmann

TIPP

Osterlamm

Für Christen gehören Ostern und Lamm zusammen wie Weihnachten und Krippe. Seit ältester Zeit hat das Lamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, einen festen Platz im christlichen Brauchtum. Es ist das Symbol für Jesus Christus, der den Tod überwunden hat. Für all jene, bei denen nicht der Osterhase und die bunten Eier im Mittelpunkt des Osterfestes stehen, sondern die frohe Auferstehungsbotschaft, gibt es erstmals ein Osterlamm aus Vollmilchschokolade. Bestellungen beim St. Benno-Verlag direkt (Tel. 0180-54 67 778) oder über jede Buchhandlung, wo es nach ein bis zwei Tagen lieferbar ist.

BILD DES MONATS

Am Abend des Ostersonntags rollen in Lügde in der Nähe von Bad Pyrmont sechs mannshohe brennende Osterräder den Berg herunter. An diesem alten Brauch, der jährlich über 15 000 Menschen anlockt, sind auch Mitglieder der örtlichen Kolpingsfamilie beteiligt. Soweit bekannt, wird dieser Brauch bundesweit in Lügde mit der ältesten Tradition begangen. Die Eichenräder werden mit Stroh gefüllt und rollen etwa 600 Meter weit. Nähere Infos unter www.osterraederlauf.de.

An dieser Stelle veröffentlichen wir bevorzugt die Schnappschüsse oder besondere Fotomotive unserer Leser. Vorschläge bitte an: magazin@kolping.de. Bankverbindung nicht vergessen! Zur Belohnung überweisen wir 30 Euro. **Foto: Dieter Stumpe**

PRODUKT DES MONATS

Schulranzen

Gutes und modisches Aussehen, Haltbarkeit, Sicherheit und Tragekomfort – ein Schulranzen, den Erstklässler mit Stolz tragen und der später einen achtlosen Flug in die Ecke aushält. Größe: 32 x 40 cm, Gewicht: 715 g, Material: leichtes, farbechtes und wasserabweisendes Polyester (Innenseite Polyurethan). Hauptpacksack und Boden sind über einen Rundbogenreißverschluss erreichbar, seitliche sichernde Klettverschlüsse, Innenfächer für Wertsachen, zwei Vortaschen mit Reißverschluss, zwei Seitentaschen mit Netz, S-förmige breite Tragegurte, Beckengurt und Tragegurt oben, Belüftung durch langlebige Schaum-Sandwichpolster, reflektierender Schnuffi. Art.-Nr. 6409, Preis: 14,90 Euro.

Bestellungen bitte an: Kolpingwerk Deutschland, Materialabteilung, Telefon: (02 21) 20 701-128, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln. Versandkostenpauschale: 4,90 Euro.

LESETIPP

Heinrich Heming ist nicht nur ein erfahrener Gemeindeseelsorger und Kolping-Präses; er leitete auch elf Jahre lang das bischöfliche Seelsorgeamt im Bistum Essen. Jetzt, im Ruhestand, hat er Zeit gefunden, Notizen aus einem Bibelgesprächskreis druckreif zu Papier zu bringen. Daraus ist das Buch „Von Markus ins Gebet genommen“ entstanden.

Markus ist der biblische Evangelist. Heinrich Heming greift 32 Bibelstellen heraus, schildert und deutet sie. Nicht als Theorie von Theologen, sondern ganz praktisch und lebensnah: Jedes Schriftwort des Evangelisten und jede Deutung ergänzt er deshalb mit Fragen, die mich selbst angehen. Sein Buch ist eine sehr praktische und lebensnahe Chance, die Botschaft des Evangeliums ernst zu nehmen und selbst anzuwenden. Eine Hilfe für jeden einzelnen Christen, auch eine Anregung für Bibelgesprächskreise. Damit erhalten auch theologische Laien eine Ermutigung, sich unmittelbar mit der Bibel zu befassen: Heinrich Heming macht vor, was jeder Gläubige eigentlich auch kann, sich allein vielleicht aber (noch) nicht zutraut. Bonifatius-Verlag, 19,90 Euro. *M. G.*

Diözesanverband Münster

Fokus Beruf

In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein der Gemeinde und den Schulen ist der Kolpingsfamilie Alstätte ein großer Wurf geglückt. Sie hat 180 Schülern Einblicke in mehr als 60 Betriebe in Ahaus-Alstätte und Umgebung verschafft.

Von Waltraud Becking

Viele Jugendliche sind auch noch kurz vor Beendigung ihrer Schulausbildung unsicher, welchen Berufsweg sie einschlagen wollen. Häufig wissen sie nicht, welche vielschichtigen Berufszweige vor Ort angeboten werden. Unter dem Motto „Fokus Beruf" organisierte die Kolpingsfamilie Alstätte (Kreisverband Borken) im Herbst 2008 für Schüler einen Berufsorientierungstag. Zuvor listete die Vorbereitungsgruppe alle vor Ort ausgeübten Berufe auf. Dazu gehörte der Hinweis, in welchen Berufen eine Ausbildung angeboten wird. 75 ansässige Betriebe hatten sich bereit erklärt, diese Aktion aktiv zu unterstützen. Die Palette der Berufe reichte von A wie Altenpfleger über I wie Informationstechniker bis Z wie Zweiradmechaniker. Insgesamt konnten 88 verschiedene Berufe direkt in den Betrieben vorgestellt werden.

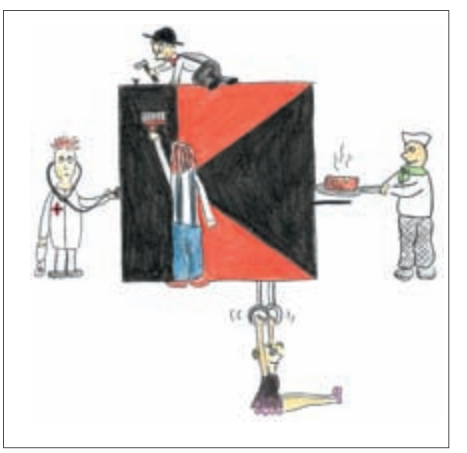
Vorbereitung lohnte sich

Die unzähligen Stunden intensiver Vorbereitung sollten sich lohnen: Rund 180 Jugendliche ab der Jahrgangsstufe 8 aller Schulformen aus Alstätte konnten in Zusammenarbeit mit Betrieben und Schulen zwei bis drei Berufe ihrer Wahl kennenlernen. In kleinen Gruppen machten sie sich mit 35 Begleitern aus Kolping, Schule und Gemeinde auf den Weg in die Betriebe. „Löchert die Leute ruhig mit euren Fragen, damit ihr möglichst viel Informationen mit nach Hause nehmt", hatte das Organisationsteam die Schüler vor dem Start ermutigt.

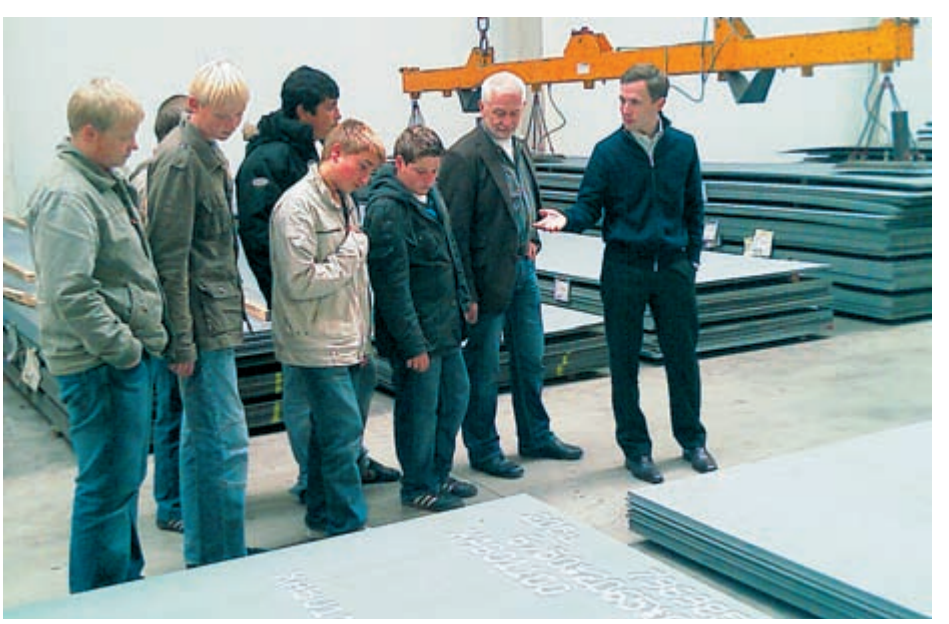
In den Firmen standen kompetente Ansprechpartner bereit, die zu den jeweiligen Berufsbildern, den Tätigkeitsfeldern und den schulischen Voraussetzungen Auskunft gaben. Hierbei wurde häufig praktisches Anschauungsmaterial verwendet. In vielen Betrieben stellten sich auch Auszubildende den Fragen. Die Betriebe hatten sich seht gut auf diesen Tag vorbereitet. „Solche Möglichkeiten hätte ich bei der Berufsorientierung auch gerne gehabt", war mancher Firmenchef selber von dieser Idee angetan.

Der zweite Berufsorientierungstag steht für den 23. September schon fest. Dann ausgeweitet auch für Jugendliche aus Alstätte, die Schulen im Nachbarort besuchen.

Eine Erweiterung des „Fokus Beruf" gab es im Februar 2009 für die Jahrgangsstufe 9 der örtlichen Hauptschule durch ein Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der Volksbank. Knifflige Team-Aufgaben in einem „echten" Assessment-Center, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, Einstellungstests, Bewerbungsgespräch und verzwickte Denkaufgaben mussten die Jugendlichen in Gruppen lösen. Unternehmer aus Alstätte führten mit den Jugendlichen ein echtes Bewerbungsgespräch.



Fokus Beruf: Das Logo zur Aktion im Diözesanverband Münster.



Junior-Chef Frank Wegener (r.) führte die vielleicht künftigen Azubis und ihren Schulrektor durch seinen Betrieb.

Diözesanverband Paderborn

Das Jubiläum fest im Blick

Mit diesem Plakat wirbt der Kolping-Diözesanverband Paderborn für sein 150-jähriges Jubiläum, das im Juni 2009 mit einem eigenen Kolpingtag gefeiert wird.

DV PADERBORN

Newsletter
Mit einem 14-tägigen Newsletter informiert der Diözesanverband Paderborn im Jubiläumsjahr über den Stand der Vorbereitungen und unterschiedliche Aktionen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten.

Projektchor
Der Diözesan-Kolpingtag beginnt um 10 Uhr mit der Eucharistiefeier unter Leitung unseres Erzbischofs Hans-Josef Becker. Etwa 1000 Sitzplätze werden vorhanden sein. Bannerabordnungen aller Kolpingsfamilien sind eingeladen. Für die Kinder (besonders Teilnehmer der Kindergroßveranstaltung am Vortag) wird es einen eigenen Bereich geben.
Die Messfeier wird u.a. von einem eigens dazu gegründeten Projektchor gestaltet. Wer Lust hat mitzusingen, ist herzlich eingeladen.

Roter Teppich
Unter diesem Motto steht eine Ausstellung, die in der Zeit vom 21. Juni bis zum 2. August im alten Kapitelsaal des Erzbischöflichen Generalvikariates stattfinden wird. Die Ausstellung hat das Ziel aufzuzeigen, wie der Gesellenverein und später die Kolpingsfamilien auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Herausforderungen der vergangenen 150 Jahre reagiert haben. Täglich wird diese Ausstellung von 13 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Infos
Alle infos gibt es im Diözesanbüro oder im Internet auf der Homepage www.kolping-paderborn.de. Dort kann man auch den Newsletter bestellen.

Diözesanverband Köln

Gespür für den nächsten Schritt

Die Verbandsoffensive „Kolping zieht los“ geht ins dritte Jahr und somit auch in eine weitere Phase. Der Diözesanverband schaut, „wo der Schuh drückt“.

Die Kolpingsfamilien stehen im Mittelpunkt der Verbandsoffensive.

Von Katja Joussen

Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden acht Kolpingsfamilien und ein Bezirksverband beispielhaft durch ein geschultes Team von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diözesanverbandes beraten und begleitet.

Themen liegen auf der Hand

Nachdem bei den 60 Besuchen in Kolpingsfamilien die Themen sozusagen auf der Hand lagen und eine ausführliche Analyse ergab, dass der Schuh an gleichen oder ähnlichen Stellen drückt, fasste der Diözesanvorstand den Entschluss, diese „Druckstellen“ einmal genauer zu betrachten.

Deshalb wurden Kolpingsfamilien ausgewählt, die exemplarischen Charakter in ihrer Struktur oder Fragestellung haben. Die existenziellen Fragen zum Fortbestand benötigen eine intensive Auseinandersetzung. Da die Kolpingsfamilien oftmals eine über Jahrzehnte gewachsene Leitungsstruktur haben, ist es schwer, aus den eigenen Reihen innovative Impulse zu setzen und über die Grenzen der Kolpingsfamilie hinauszudenken. Hier setzt das Projekt „Beraten – begleiten – gewinnen!“ im Rahmen von „Kolping zieht los“ an.

Aktuell ist der Diözesanverband in bereits sechs Kolpingsfamilien und einem Bezirksverband im Projekt aktiv. Weitere Kolpingsfamilien werden hinzukommen. Zunächst geht es darum, ein klares Ziel miteinander im Vorstand der jeweiligen Kolpingsfamilie zu entwickeln. Ein Fragebogen, der auf die Kolpingsfamilie abgestimmt wird, erleichtert hier den Einstieg.

Möglichkeiten zur Umsetzung

Danach werden Möglichkeiten zur Umsetzung entwickelt und genug Zeit zum Experimentieren eingeplant. Wege kreativer Ideenfindungen werden genutzt und Entscheidungsfindungen auf eine breite Basis gestellt. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie werden in den Prozess einbezogen.

Besonders dann, wenn neue Wege beschritten werden, ist Unsicherheit einzuplanen. Auch hier unterstützt das Beratungsteam. Um eine gute Analyse der Situation vor Ort zu gewährleisten, arbeitet das Team und die Kolpingsfamilie mit den Ergebnissen der Sinus Milieu Studie, dem sog. Milieu Rad. (Informationen im Internet unter http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereiche/) Zunächst sind die Beratungen in den Kolpingsfamilien vertraulich. Nach einer Klärungs- und Entscheidungsphase sollen die neuen Ideen, Erkenntnisse und auch kritischen Punkte für alle Kolpingsfamilien im Diözesan- und auch Bundesverband brauchbar gemacht werden, um so die Möglichkeit zur Nachahmung zu bieten oder das Gespür für den nächsten Schritt in die Zukunft einer jeweiligen Kolpingsfamilie mit vergleichbaren Fragen zu stärken.

Bundesverdienstkreuz für Franz-Josef Haska

Am 3. März 2009 verlieh Essens Oberbürgermeister, Wolfgang Reiniger, im Auftrag des Bundespräsidenten, das Bundesverdienstkreuz am Bande an Franz-Josef Haska (Foto: rechts). In einer kleinen Feierstunde im Rathaus der Stadt Essen würdigte hierbei Oberbürgermeister Reiniger das langjährige und über „das normale Maß hinausgehende“ Engagement des Gesamtleiters und Geschäftsführers des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen in den verschiedenen Bereichen.

Unter anderem engagiert sich Franz-Josef Haska ehrenamtlich im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke, ist Vorsitzender der Arbeitsgruppe sowie der Fraktion der Berufsbildungswerke im Deutschen Caritasverband,. Haska ist Versichertenältester und -berater der Deutschen Rentenversicherung Bund sowie Vorsitzender des Ausschusses Prävention“ der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft.

Franz-Josef Haska wurde im Jahr 2007 das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland verliehen.

...Regional

Diözesanverband Aachen

Wir sind wer! – Aber wer sind wir?

„Was denkt die Öffentlichkeit von Kolping?“ Diese Frage beschäftigte die Teilnehmer einer Fachtagung im Diözesanverband Aachen.

Meist versuchen Kolping-Vorstände, die Frage nach dem Bild des Verbandes in der Öffentlichkeit sich selbst zu beantworten. Anders die Teilnehmer der Fachtagung „Sozialverband vor Ort“ im DV Aachen: Sie zogen los, um Passanten beim Einkaufsbummel in der geschäftigen Rheydter Innenstadt auf Kolping anzusprechen. Ergebnis: Innerhalb einer halben Stunde wurden 102 Menschen befragt, von denen immerhin 63 mit dem Namen Kolping etwas anfangen konnten. „Es gab hier mal ein Kolpinghaus“, „Adolph Kolping hat die Gesellenvereine gegründet“, „Mein Bruder hat eine Ausbildung beim Kolping-Bildungswerk gemacht“, „Meine Oma macht da mit“, „Wir haben schon mal in einer Kolping-Ferienstätte Urlaub gemacht“. Das waren gängige Aussagen. Einige Passanten indes haben sich ein bisschen vertan: Kolping ist keine Stadt in Dänemark (die heißt Kolding), und Adolph Kolping war nicht der Gründer der Jugendherbergen (aber der Gesellenhäuser). Das machte deutlich, dass die Kolpingsfamilien und auch das Kolpingwerk noch weiter daran arbeiten müssen, ihre vielfältigen Tätigkeitsfelder und ihre christlich-sozialen Wertvorstellungen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

In einem Schreibgespräch grübelten die Teilnehmer zunächst über ihre Vorstellungen davon, was „typisch Kolping“ ist. Foto: Peter Witte

Als ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit erstellten die Teilnehmer deshalb anschließend eine aus nur fünf Sätzen bestehende Kurzdarstellung ihrer Kolpingsfamilie, also Merksätze, die am besten jedes Kolpingmitglied dann aufsagen kann, wenn die Frage aufkommt, was Kolping eigentlich ausmacht. Dabei konnten sie aus 30 Aussagen diejenigen wählen, die ihre Kolpingsfamilie am treffendsten beschreibt, eine Aufgabe, die nur auf den ersten Blick leicht erscheint, denn jede Aussage sollte zusätzlich mit Beispielen belegt werden können. Am Ende jedoch gingen die Teilnehmer mit gestärktem Selbstbewusstsein ihres Engagements in der Kolpingsfamilie nach Hause.

Als nächsten Schritt plant die Steuerungsgruppe für das Projekt „Sozialverband vor Ort“ Besuche in Kolpingsfamilien.

DV Münster: Impulse im Jubiläumsjahr

Im Jubiläumsjahr des DV Münster will das Kolping-Bildungswerk neue Impulse in der Arbeit mit Alleinerziehenden setzen und bietet eine Bildungsfreizeit speziell für allein erziehende Männer mit Kindern (ab 2 Jahre) vom 5. bis 7. Juni 2009 in der Kolping Familienferienstätte „Regenbogenland“ Olpe an.
Gerade weil es für Männer viel weniger „normal“ ist, alleine für Kinder verantwortlich zu sein, sind in dieser Situation Auftankzeiten für Leib, Geist und Seele wichtig. Alleinerziehende Männer leben im Spagat zwischen Beruf, Familie und eigenen Wünschen und Bedürfnissen. Die Bildungsfreizeit für Väter mit Kindern gibt Gelegenheit, mit Männern in ähnlicher Situation Zeit für sich selbst zu finden. Teilnahmegebühr: Erwachsene mit einem Kind: Kolpingmitglieder 80 Euro, Nichtmitglieder 95 Euro, jedes weitere Kind 15 Euro.
Information und Anmeldung: Hildegard Wübbeling, (02541) 803-473, wuebbeling@kolping-ms.de.

Regional…

Foto: KNA

Diözesanverband Osnabrück

Einladung zum ersten Seniorentag

Das Kolpingwerk lädt zum ersten Kolping-Diözesantag für Senioren am Donnerstag, 4. Juni 2009, nach Osnabrück ein.

Die Veranstaltung beginnt mit der Anreise bis 9.30 Uhr mit Stehkaffee und Infopunkt an der Herz-Jesu Kirche in Osnabrück. Um 10 Uhr folgt die Eröffnung mit geistlichem Impuls. Danach schließen sich dort um 10.30 Uhr Referate und ein Mittagsgespräch an. Es steht unter dem Motto „Gegenwart gestalten – Zukunft planen … wir sind dabei!“.

Mitwirkende sind Staatssekretärin Christine Hawighorst (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit), Karl Schiewerling, Bundestagsabgeordneter und Landesvorsitzender Kolpingwerk Nordrhein Westfalen, Günter Oberthür, Referent für das dritte und vierte Lebensalter im Bistum Osnabrück, Heike Baalmann vom Ehrenamtsservice des Landkreises Emsland, Marianne Weglage vom Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück. Das Gespräch moderiert die Journalistin Susanne Haverkamp.

Um 12.30 Uhr gibt es ein Mittagessen in der Aula der Ursulaschule. Um 13.30 Uhr und 14.30 Uhr folgen Angebote rund um den Dom. Bevor um 16.30 Uhr mit Bischof Dr. Franz-Josef Bode eine Heilige Messe im Dom zu Osnabrück gefeiert wird, können sich die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen stärken. – Nähere Informationen im Emslandbüro, Tel. (0 59 76) 94 94 - 0.

Das Kolping-Bildungshaus-Salzbergen erstrahlt im neuen Glanz: Von Dezember 2008 bis Februar 2009 wurde das Haupthaus saniert.

Deshalb wird zum **Tag der offenen Tür** am **Ostermontag**, 13. April 2009 von 14 bis 18 Uhr, eingeladen. Dabei können die renovierten Räumlichkeiten besichtigt werden. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Hallo, mein Name ist Christina Gräuler

Seit dem 1. Januar 2009 bin ich Diözesanjugendreferentin bei der Kolpingjugend im Diözesanverband Osnabrück. Ich bin 25 Jahre alt und gebürtige Osnabrückerin. In der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland schloss ich meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten ab und studierte anschließend Soziale Arbeit (BA) an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach.

Meine ersten Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit sammelte ich als Gruppenleiter und Stammesvorstand bei den Wallenhorster Pfadfindern. Als Jugendreferentin liegt meine regionale Zuständigkeit beim Gebietsverband Emsland. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Handlungsfeld „Jugend und Arbeitswelt“.

Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen könnt ihr mich im Büro unter (05 41) 33 80 9-14 oder per Mail, Christina.Graeuler@kolping-os.de, erreichen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Diözesanverband Hildesheim

Zukunftschancen junger Menschen

Seit 20 Jahren organisiert Kolping die „Duderstädter Gespräche". Diesmal ging es um die Zukunftschancen junger Menschen in Ost und West.

Schüler des Gymnasiums Halberstadt bei den „Duderstädter Gesprächen".
Fotos (5): Stefan Branahl

Argumentationshilfe bieten und vor allem Mut machen solle die Gesprächsreihe, so Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte, der zu den Gründern der Veranstaltung im Frühjahr 1989 gehörte. Wenig ermutigend war für ihn allerdings, was er von Schülerinnen und Schülern des Eichsfeld-Gymnasiums zu hören bekam: Die hatten gemeinsam mit Jugendlichen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Halberstadt den Auftakt der diesjährigen Duderstädter Gespräche gestaltet und eingeräumt: In der Region sehen sie für sich keine Zukunftschancen.

„Jeder wird gebraucht"

Mangelnde Infrastruktur, ein insgesamt für junge Leute unattraktives Umfeld und fehlende Berufsperspektiven seien der Grund dafür, dass die meisten der jungen Leute dem Eichsfeld wohl den Rücken kehren dürften. Damit wurde noch einmal eine Prognose bestätigt, die bis 2020 einen Bevölkerungsrückgang um rund zwölf Prozent in der ehemaligen Grenzregion voraussagt.

Heimatverbundener stellten sich dagegen die Schüler aus Halberstadt dar: Viele hätten die Hoffnung, nach einem Studium ihre berufliche Chance in der Nähe zu finden. Diese Chance falle zwar keinem in den Schoß, machte Gerold Wucherpfennig, Thüringens Minister für Bau, Landesentwicklung und Medien (CDU), deutlich. Doch sei sie gerade in seinem Bundesland in den nächsten Jahren recht groß. Der drastische Geburtenrückgang nach der Wende habe dazu geführt, dass in den nächsten Jahren rund 80 000 neue Arbeitskräfte gebraucht werden. Sein Rat an die jungen Leute: „Lernen und mit offenen Augen leben – und immer die eigenen Neigungen und Fähigkeiten entdecken und fördern."

„Jeder wird gebraucht!" So sah es Thomas Pleye (CDU) vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in Sachsen-Anhalt. Allerdings nahm er die Schüler auch in die Pflicht: „Viele sind noch nicht ausbildungsreif und haben keine Vorstellung davon, was im Beruf auf sie zukommt." Darum, empfahl er, sollten sie möglichst frühzeitig Verantwortung für ihre Berufswahl übernehmen. Ein Anliegen, das auch Gernot Schmidt von der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen, aufgriff: Schulen müssten Berufsberatung und Berufsfindung viel stärker berücksichtigen.

Einen qualifizierten Schulabschluss für jeden Jugendlichen und, wenn es sein muss, eine zweite oder gar auch dritte Chance, bessere Integration bei Schülern mit Migrationshintergrund und eine europaweit gültige Qualifikation – das und mehr forderte Bernd Lange vom Gewerkschaftsbezirk Niedersachsen als Voraussetzung, damit die „Generation Praktikum" echte Zukunftschancen habe – und nicht nur die Aussicht auf befristete Jobs und Leiharbeit. *Stefan Branahl*

Gerold Wucherpfennig.

Thomas Pleye.

Gernot Schmidt.

Bernd Lange.

Diözesanverband Hamburg

Benachteiligte helfen Bedürftigen

Die Jugendwerkstatt der Kolping-Initiative Mecklenburg in Neubrandenburg unterstützt junge Menschen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

In der Holzwerkstatt werden Möbel für Bedürftige aufgearbeitet.

Das Angebot besteht aus sozialpädagogisch begleiteten Qualifizierungs- und Eingliederungsmaßnahmen. Am Standort Neubrandenburg, der 1992 gegründet wurde, wird Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, ihren Schulabschluss nachzuholen.

In unterschiedlichen Beschäftigungsfeldern können sie sich beruflich orientieren und auf das Berufsleben vorbereiten. Dies ist in der Region um Neubrandenburg besonders wichtig, da in den letzten Jahren ein sinkendes Bildungsniveau sowie eine abnehmende soziale Integrationsfähigkeit bei Schulabgängern erkennbar ist. Fehlende Eigenmotivation führt zur Gefahr von Ausbildungsabbrüchen. Die Altersgruppe der unter 25-jährigen, insbesondere ohne oder mit schlechtem Schulabschluss, ist besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen. In den praktischen Arbeitsfeldern lernen Jugendliche Grundlagen aus unterschiedlichen Berufsfelder kennen. Im Rahmen einer Holzwerkstatt erwerben sie Fertigkeiten der Be- und Verarbeitung von Holzwerkstoffen. Dabei entstehen Großspielgeräte für Kindereinrichtungen, außerdem können eigene Produktideen entwickelt und umgesetzt werden. Eng verbunden mit der Holzwerkstatt ist die Möbelbörse. Hier werden gebrauchte Möbel für bedürftige Menschen der Stadt gesammelt, repariert, präsentiert und transportiert. Mit Grundtechniken der Metallbe- bzw. -verarbeitung werden Jugendliche innnerhalb der Metall- und Fahrradwerkstatt bekannt gemacht. Durch die Instandsetzung von Fahrrädern für bedürftige Bürger und gemeinnützige Einrichtungen werden sie sinnvoll beschäftigt. Im Hauswirtschaftsbereich erhalten Jugendliche Einblick in die Zubereitung von Speisen und erlernen den Umgang mit Näh- und Waschmaschine .

Geschäftsführer Matthias Heinze.

Die Kapazität der Jugendwerkstatt beträgt 30 Plätze. Geschäftsführer Matthias Heinze sieht die Stärke der Einrichtung darin, individuell auf die unterschiedlichen Problemlagen der jungen Leute einzugehen.

Kolpingwerk Region Ost

Neue Infos zum Kolpingtag

Im Internet unter http://www.kolping-ost.de/kolpingtag/index.htm findet man die aktuellen Informationen zum Kolpingtag der Region Ost, der am 20. Juni 2009 im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt stattfindet.

Das Kolpingwerk Region Ost übernimmt die Teilnehmergebühren von „Hartz IV“ -Empfängern, wenn die Kolpingsfamilie die Reisekosten dieser Personen übernimmt oder für Mitfahrgelegenheiten sorgt!

TERMINE REGION OST:

17. bis 19. April: „Kolping und Stasi in der ehemaligen DDR“: Bildungswochenende in Taucha.

10. Mai: Kolpingwallfahrt des DV Magdeburg in St. Marien Sandersdorf zum Thema „Mit Jesus auf dem Weg“ mit Bundespräses Ottmar Dillenburg.

12. Mai: Präsidestagung der Region Ost in Taucha, Beginn 10 Uhr.

Nähere Informationen unter www.kolping-ost.de, Nachfragen unter info@kolping-ost.de.

...Regional

Kolpingwerk Region Ost

Berliner helfen Familien mit geringem Einkommen

Not gibt es auch vor der eigenen Haustür. Deshalb entschloss sich der Vorstand des Diözesanverbandes Berlin im Dezember 2008, den Berliner Familienpass an Familien mit geringen Einkommen und kinderreiche Familien kostenlos zu verteilen. Von dieser Idee war die Berliner Sparkasse so angetan, dass sie sich bereit erklärte, die Kosten von 50 Familienpässen zu übernehmen.

Der Berliner Familienpass 2009 enthält viele Tipps für Familien und Ausflüge in und um Berlin. Mit dem Familienpass erhalten Berliner Familien ein ganzes Jahr lang interessante Preisnachlässe bei Schwimmbädern, Eisbahnen oder Schiffstouren, bei Konzerten, in Kinos, Theatern, Museen sowie bei vielen weiteren Einrichtungen in Berlin und Umgebung. Insgesamt bietet der Pass 300 familienfreundliche Preisvorteile, viele davon sind mehrfach nutzbar. Außerdem werden über den Pass Plätze für 150 Tagesausflüge, Führungen, Workshops und Bustouren verlost.

Der 180-seitige Familienpass kostet eigentlich ganze sechs Euro – eine Anschaffung, die sich lohnt: Allein beim Besuch von Zoo oder Tierpark spart eine vierköpfige Familie zwölf Euro. In Schwimmbädern oder Eisbahnen zahlen nur die Eltern, alle Kinder der Familie haben freien Eintritt. Den Berliner Familienpass kann jede Berliner Familie mit Kindern unter 18 Jahren nutzen – völlig unabhängig vom Einkommen oder davon, ob sie ihre Kinder alleine oder gemeinsam erzieht.

Wenn Familien etwas gemeinsam unternehmen möchten, scheitert dies häufig nicht nur an Eintrittspreisen, sondern auch daran, dass die Fahrtkosten unerschwinglich sind. Deshalb können Familien mit nachweisbar geringem Einkommen mit dem Berliner Familienpass besonders preiswert mit BVG und S-Bahn fahren. Ihr geringes Einkommen müssen die Familien bei den Bürgerämtern oder beim JugendkulturService nachweisen. Sie erhalten dort einen Stempeleindruck auf ihrer Kundenkarte im Familienpass 2009. Erst die gültig gestempelte Kundenkarte berechtigt die Familien, die Extra-Angebote des öffentlichen Nahverkehrs zu nutzen.

Um diesen Pass an Familien mit geringen Einkommen zu verteilen, wurden die Pässe in solchen Kirchengemeinden angeboten, die eine Suppenküche betreuen. Auch Kolpingsfamilien, die sozial schwache Familien in ihren Gemeinden haben, können diese Pässe weiterleiten.

Diözesanvorstandsmitglied Michael Stengert zieht eine erste Bilanz: „Als kleiner Diözesanverband haben wir uns gefreut, dass wir 188 Familien mit diesem Pass erfreuen konnten. Natürlich ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber trotzdem ein Zeichen, dass wir die Notwendigkeit sehen, etwas Soziales auch in unserem Umfeld zu tun.“ Viele Empfänger hätten sich für den Pass bedankt, ob mündlich oder schriftlich. „Aus meiner Sicht war es eine gelungene Aktion,und wir danken allen, die sich an der Verteilung beteiligt haben.“

Der Diözesanverband Berlin hat aktiv für den Familienpass geworben, den er 188 Familien kostenlos zur Verfügung stellen konnte.

Dresden: Basar für Tschernobylkinder

Fast im ganzen vergangenen Jahr haben Mitglieder der Kolpingsfamilie St. Marien in Dresden-Cotta handwerklich gearbeitet und verschiedene Exponate angefertigt. Diese wurden dann an den ersten beiden Adventssonntagen in einem Basar in der Gemeinde zum Erwerb angeboten. Der Erlös von 426 Euro wurde inzwischen der Leitung des Kinderkurheimes Volkersdorf übergeben, die sich über die Spende sehr freute.

Regional...

Ein guter Begleiter erspart viele Irrwege

In der Angebotsvielfalt den richtigen Beruf zu entdecken, das ist für Jugendliche oft nicht einfach. Verlässliche Wegbegleiter sind da eine große Hilfe. Dieser Herausforderung stellen sich Kolpingsfamilien und -Einrichtungen. Die folgenden vier Seiten zeigen, wie individuell die Antworten sind.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Wohin will ich?

Auf der Berufsmesse der Kolpingsfamilie Neresheim finden Jugendliche Antworten auf ihre Fragen.

Von Markus Lehmann

Gut besucht war die Ausbildungs- und Berufsmesse der Kolpingsfamilie Neresheim, 39 Firmen informierten über Lehrstellen und Berufschancen in der Neresheimer Härtsfeldhalle.

„Wir wollen die Arbeitswelt, speziell die Chancen für die Jugend, mitgestalten", sagt Klaus Eiberger. Der erste Vorsitzende der Kolpingsfamilie Neresheim, die die Messe zum zweiten Mal initiiert hat, ist begeistert, welchen Anklang diese Plattform für Auszubildende findet und wie sie genutzt wird. Zahlreiche Jugendliche und Erwachsene füllten am Messetag die Härtsfeldhalle. Die Ausbildungsangebote einer Druckerei, eines eine Blasinstrumentenbauers und eines Anlagenbauers wurden ebenso vorgestellt wie die Chance, in einem sozialen Beruf einzusteigen. „Viele hier sind von dieser Bandbreite überrascht", sagt Heinz Schmidt, Rektor der Härtsfeldschule. Sehr froh sei man etwa, dass man Schüler an einen der großen Ausbildungsbetriebe in Aalen oder Heidenheim vermitteln könne. Bürgermeister Gerd Dannenmann erklärt den Erfolg der Messe in Neresheim, einer Stadt mit über 1400 Schülern, auch mit der lockeren, ungezwungenen Atmosphäre, die gute Gespräche ermögliche.

Diözesanverband Mainz

Jugendliche finden Berufe

Zum siebten Mal fand die jährliche Berufsfindungsaktion „BUFI" der Steinheimer Kolpingsfamilie statt. Nach 20 Seminarabenden trafen sich jetzt 14 Jugendliche mit ihren Referenten zum gemeinsamen Abschlussabend und nahmen ihre „BUFI-Zertifikate" entgegen. Zwölf ehrenamtliche Lehrer, Personalverantwortliche, Ausbilder und Fachkräfte aus Wirtschaft und Verwaltung sowie der Berufsberatung, IHK und Handwerkskammer hatten von August bis Januar mit den Jugendlichen gearbeitet. Das Erkennen der eigenen Talente, der Inhalt einer Bewerbung, die Fehler, die man bei einem Lebenslauf machen kann, oder Bewerbungsgespräche unter Realbedingungen waren nur ein Teil der Aktion. Geübt wurden auch Einstellungstests sowie Deutsch und Mathematik im Hinblick auf mögliche Testaufgaben. So will das Team auch bei weiteren BUFI-Aktionen die Jugendlichen auf dem Weg zum richtigen Ausbildungsberuf oder zur weiterführenden Schule unterstützen. Bei einem Besuch des Frankfurter Flughafens konnten sich die Jugendlichen über die dortigen Ausbildungs- und Arbeitsplätze informieren. Auch nach dem Ende von „BUFI" werden die interessierten Jugendlichen nicht alleine gelassen. So begleiten auch 2009 wieder freiwillige „SymPaten" Jugendliche, die am Beginn ihrer Ausbildung stehen oder auf eine weiterführenden Schule wechseln möchten. Am 16. September 2009 startet die neue „BUFI" in die nächste Staffel. Informationen: Roland Viet, Kolpingfamilie Steinheim, Tel. (0 61 81) 61 946.

Diözesanverband Freiburg

Auf Integrationskurs

Im Kolpinghaus Pforzheim lernen junge Ausländerinnen Deutsch und werden vorbereitet für das Leben in Deutschland.

Von Markus Essig

In arabischen, kyrillischen und lateinischen Schriftzeichen wirbt das Pforzheimer Kolpinghaus für seine Integrationskurse; und wer sich durch die Hofeinfahrt und den mit Glas überdachten Innenhof zum Haupteingang begibt, geht an vielen Kinderwägen vorbei. Jetzt wird klar, was „mit Kinderbetreuung" heißt.

Viele junge Frauen mit kleinen Kindern besuchen hier jeden Tag Kurse und bringen ihre Kleinen einfach mit. In einem Raum lernen die Mütter Deutsch, nebenan werden die Kinder liebevoll betreut. Mehr als 60 junge Menschen aus 15 Nationen besuchen hier die Integrationskurse, berichtet die Geschäftsführerin des Kolpinghaus Pforzheim e.V., Young-Ae Fodor. Die promovierte Caritas-Wissenschaftlerin freut sich, dass die Menschen, die sich auf die intensiven und ganzheitlich angelegten Sprachkurse einlassen, aus allen Erdteilen kommen. „Von Kuba über die Türkei bis hin nach Osteuropa kommen die Menschen. Das ergibt den Vorteil, dass keine nationale Kultur ein Übergewicht hat, sondern sich die deutsche Sprache als gemeinsames Ziel in den Lerngruppen herausbildet", sagt sie. Die Teilnehmerinnen wollen Deutsch lernen und motivieren sich dabei gegenseitig. Sie begreifen Deutsch als den Schlüssel für ihre Zukunft und die ihrer Kinder. „Dennoch bleiben die bereichernden Unterschiede der Kulturen in ihrem Reichtum erhalten. Und es entstehen unter den jungen Frauen Freundschaften über die jeweiligen Nationalitäten hinweg", fasst Young-Ae Fodor den Erfolg der Kurse zusammen. Und in den Augen der aus Korea stammenden Hausleiterin spiegelt sich ein bisschen Stolz über die gelungen Angebote in „ihrem" Kolpinghaus.

Die Idee zu einem Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund ist aus der täglichen Arbeit im Jugendwohnheim entstanden. Denn die fast sechzig Jugendwohnheimplätze waren in den letzen Jahren immer mit jungen Menschen aus mehr als zehn verschiedenen Ländern belegt. So wurde das Jugendwohnen erweitert zur Integrationshilfe für junge Menschen und deren Familien, die Deutsch lernen wollen.

Infos: www.kolpinghaus-pforzheim.de.

In vier Sprachen wirbt das Kolpinghaus in Pforzheim für seine Kurse.

Diözesanverband Trier

Teste Deinen Traumberuf!

Die Kolpingjugend im DV Trier bietet Schülerinnen und Schülern eine besondere Art des Praktikums an. In den Herbstferien haben sie die Chance, ein einwöchiges Praktikum in ihrem Wunschberuf zu absolvieren. „Das Praktikum war echt stark", sagt Sebastian, der im letzten Jahr ein Praktikum als Koch absolviert hat. Er, einer von vielen Praktikanten im Alter zwischen fünfzehn und achtzehn Jahren, die dem Angebot der Kolpingjugend seit dem Jahr 2000 gefolgt sind, ein einwöchiges Orientierungspraktikum bei einer Firma oder Institution zu machen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass interessierte Schülerinnen und Schüler gerne zu uns kommen", so Martin Plail, einer der Organisatoren. Die Kolpingjugend sucht den Teilnehmern einen Praktikumsplatz in ihrem „Traumberuf". Während des Praktikums stehen den Jugendlichen erfahrene Kolpingmitglieder zur Seite. Neben dem Besuch der Praktikumsstelle, der regelmäßig reflektiert und besprochen wird, bietet sich die Möglichkeit, an berufsvorbereitenden Angeboten wie z. B. einem Bewerbungstraining teilzunehmen. In der Woche leben die Schüler in einer WG-ähnlichen Gemeinschaft. Die nächste Praktikumswoche beginnt für die Teilnehmer am 18. Oktober. Montags bis freitags arbeiten die Jugendlichen, und nach dem gemeinsamen Abendessen wird in angenehmer Atmosphäre der Tag reflektiert.

Weitere Informationen: Kolping Trier, Tel. (06 51) 99 41 043, E-Mail: jugend@kolping-trier.de.

Andreas Maxein

„Ich bin bei Kolping, weil...

ich mich gerne zusammen mit und für andere engagiere und bei vielen tollen Aktionen und Aufgaben mit Jung und Alt zahlreiche neue Erfahrungen sammeln kann."

Kristina Roch
Kolpingsfamilie Plaidt

Diözesanverband Speyer

Ein Jahr – viele Aktionen

Bewerben kann man lernen. Die Kolpingjugend im DV Speyer weiß, wie, und verrät das auch.

Welche Fähigkeiten und Interessen habe ich? Was für einen Beruf möchte ich erlernen? Welche Berufe gibt es, und was kann ich mit meinem Abschluss lernen? Für viele Teenager sind das schwierige Fragen. Dazu kommt noch die Sorge, keinen Ausbildungsplatz zu erhalten. Mit verschiedenen Aktionen beteiligt sich deshalb das Diözesanleitungsteam der Kolpingjugend im Bistum Speyer an dem Themenschwerpunkt „Jugend und Arbeitswelt" der Kolpingjugend Deutschland.

Zu diesem ureigenen Kolpingthema wurde im Februar eine Gruppenleiterschulung durchgeführt, um Jugendliche bei ihren Bewerbungen zu unterstützen und sie für den Berufseinstieg fit zu machen. Geleitet wurde sie von Martin Garst, einem jungen Informatiker und Software-Entwickler, der selbst bis vor wenigen Monaten noch studiert hat und die Sorgen der Jugendlichen gut kennt, und Richard Heitz, einem Holzbauingenieur, der über 100 Bewerbungen geschrieben hat, um einen Arbeitsplatz zu erhalten.

Ausführlich wurden die Themen Berufsorientierung und Bewerbung behandelt; ein Bewerbungstraining und ein Bewerbungsunterlagencheck schlossen sich an. Eine Mitarbeiterin aus dem Personalbüro einer Softwarefirma brachte den Teilnehmern das Prinzip eines Assesmentcenters nahe und gab viele hilfreiche Tipps, wie ein Bewerbungsschreiben aussehen sollte. Ziel war es nicht nur, den Jugendlichen bei ihren eigenen Bewerbungen Hilfestellung zu geben, sondern auch Anregungen zu vermitteln, wie man sich mit dem Thema in einer Gruppenstunde, in der Kirchengemeinde oder in der Schule kreativ, aktiv und auch mit Vergnügen befassen kann.

Richard Heitz und Martin Garst stellten die Website der Kolpingjugend Deutschland: www.jugend-arbeitswelt.de vor, die viele interessante Methoden und Anleitungen zu Berufsorientierung, Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen bietet. Im Verlauf des Jahres werden weitere Aktionen folgen. Zum Beispiel auf dem diözesanen Katholikentag in Homburg am 5. Juli oder auf dem Diözesantag des Kolpingwerkes in Landstuhl und Kindsbach am 22. und 23. August, der unter dem Leitwort „UrSprung ins Leben" steht (Info: www.ursprunginsleben.de).

Die Diözesanleitung der Kolpingjugend interpretiert dieses Thema so, dass für Jugendliche der Sprung ins Leben ganz wesentlich der Sprung in die Arbeitswelt ist. Sie wird mit kleinen, aber öffentlichkeitswirksamen Methoden und Aktionen auf die Schwierigkeiten der Jugendlichen aufmerksam machen. In Zusammenarbeit mit der Bundesleitung der Kolpingjugend und mit Referenten aus der Arbeitswelt wird sie einen Workshop zum Thema anbieten, eine „Job-Wall" einrichten und einen Bewerbungsmappencheck durchführen.

Jugend und Arbeitswelt wird, das betonen Richard Heitz und Martin Garst, Schwerpunkthema für die nächsten Jahre bleiben. Mit dem Diözesanleitungsteam der Kolpingjugend sind sie dabei, weitere Ideen und Aktionen zu spinnen.

rh/tb

Kolping-Jugendakademie in Frankfurt gegründet

Das Kolpinghaus in Frankfurt beherbergt nicht nur Gäste aus aller Welt in seinem Hotel, sondern auch verschiedene Kolping-Einrichtungen. Dazu zählen das Kolpingbildungswerk im DV Limburg, der Diözesanverband Limburg, die Kolpingjugend im DV und das Jugendwohnheim. Diese Kolping-Einrichtungen und das Kolping-Feriendorf Herbstein haben sich jüngst zur Kolping-Jugendakademie zusammengeschlossen und führen gemeinsame Veranstaltungen durch, um junge Menschen in ihrer Berufsorientierung und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

„Mit diesem Zusammenschluss werden Ressourcen und Kompetenzen im Bereich der beruflichen Qualifizierung, der Aus- und Weiterbildung, der Jugendsozialarbeit sowie der außerschulischen Jugendbildung gebündelt", begründet Geschäftsführer Arnold Tomaschek das Vorgehen. „Wir können so auf die Bedürfnisse und Anforderungen junger Menschen viel besser reagieren."

„Wir haben den ganzen Menschen im Blick", sagt Heiko Litz, Jugendbildungsreferent und Projektleiter. „Als Kolping wollen wir neben arbeitsweltrelevanten Inhalten auch christliche Werte vermitteln und junge Menschen zur verantwortungsbewussten Teilhabe an der Gesellschaft ermutigen. Diese ist ein konsequenter Schritt in der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Jugend und Arbeitswelt", so Litz.

Wichtige Erfahrungen bringt das Kolping-Feriendorf Herbstein als Anbieter von Basisseminaren mit. Auszubildende großer Unternehmen werden in einwöchigen Seminaren Schlüsselkompetenzen wie z. B. Team- und Konfliktfähigkeit vermittelt. Information, Unterhaltung und Bildung werden in Herbstein zu einem faszinierenden Erlebnis.

Mit den Sozial- und Lernräumen in der verbandlichen Jugendarbeit bringt sich die Kolpingjugend aktiv ein. Bildungsevents mit Prominenten aus Wirtschaft, Politik und Sport regen dazu an, Kompetenzen zu erwerben und unterstützt so die Lern- und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen.

Die Angebote der Kolping-Jugendakademie sind unter www.kolping-jugendakademie zu finden.

...Regional

Die Zubereitung eines guten Espresso, Cappuccino oder Kaffee – nur einer der vielen Tätigkeiten, die Jan (links) in seiner Ausbildung kennenlernt. Ausbilder Jack van Gevelt (rechts) legt zudem viel Wert auf einen kompetenten Kontakt zu den Gästen.

Diözesanverband Fulda

Eine zweite Chance

Die ehrenamtliche Arbeit bei der Kolpingjugend wertet Unternehmer van Gevelt als gute Zusatzqualifikation.

Es dauerte einige Monate, bis Jan eine neue Ausbildungsstelle gefunden hatte. Die erste Ausbildung endete ohne Abschluss. Viele Bewerbungen folgten, und in einigen Gesprächen mit der Kolpingjugendreferentin wurden Interessen und Möglichkeiten besprochen. Über das Internet wurde ein freier Platz gefunden. In dem kurz darauf folgenden Bewerbungsgespräch lernte er seinen zukünftigen Ausbilder Jack van Gevelt kennen, der bereit war, Jan in seinem Betrieb, einer Autobahnraststätte, auszubilden.

Einer der Beweggründe, Jan diese zweite Chance zu geben, war dessen ehrenamtliches soziales Engagement in der Kolpingjugend. „Ich freue mich, wenn junge Menschen sich engagieren“, sagt Jack van Gevelt. „So etwas unterstütze ich gern.“ Insgesamt beschäftigt van Gevelt 80 Mitarbeiter. Seit 1995 ist er Geschäftsführer der Van Gevelt GmbH, zu der vier Raststätten an der A 44 gehören. Alle Betriebe entsprechen dem modernen Standard heutiger Autobahnraststätten und arbeiten nach dem gleichen Konzept. Systemgastronomie nennt sich das. Dabei gibt es eine feste Produktpalette, und fast alle Abläufe sind gleich. Für die Mitarbeiter ist so ein bedarfsgerechter Einsatz in einem der vier Betriebe möglich.

Wer in so einem Betrieb arbeitet oder eine Ausbildung beginnt, muss sich an standardisierte Abläufe gewöhnen, trotzdem wird eine hohe Flexibilität erwartet. Dass Jan in der Raststätte „Am Biggenkopf“ lernen darf, verdankt er der sozialen Einstellung von Jack van Gevelt. „Wir haben doch die Verpflichtung, junge Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen“, meint der Unternehmer. Er wolle Auszubildenden die Chance geben, ihr Leben zu gestalten.

TERMINE

DV Fulda

18. 4.: „Kolping in 1’30“ – Radioworkshop für Multiplikatoren in Kolpingsfamilien und Jugendgruppen, Kolpinghaus Fulda, Beginn 10 Uhr.

25. 4.: Aktion Brasilien – Kleidersammlung in Nord- und Oberhessen.

DV Mainz

25.4.: Seminar für neue Vorstandsmitglieder in den Kolpingsfamilien in Mainz.

28.4.: Kinofilm mit Podiumsdiskussion zur diözesanen Aktion „Lichtblicke“ in Münster

30.4.: Vorabend zum 1. Mai mit Gottesdienst und Podium in Mainz.

29.5. bis 1.6.: Pfingstzeltlager der Kolpingjugend in Rotenhain.

DV Speyer

7. bis 10.5.: „Uns schickt der Himmel“, 72-Stunden-Aktion des BDKJ. Kolping macht mit.

MELDUNGEN

DV Speyer

Neben Adolph Kolping wird der aus dem Bistum Speyer stammende Priester Paul Josef Nardini, der am 22. Oktober 2006 von Papst Benedikt XVI. selig gesprochen wurde, Patron des Kolping-Diözesantages am 22. und 23. August in Kindsbach und Landstuhl. Adolph Kolping und Paul Josef Nardini hätten mit den Menschen ihrer Zeit gelebt und ihre Nöte, ihre materielle, seelische und geistliche Armut wahrgenommen. Beide hätten die soziale Verantwortung der Christen aus dem Geist des Evangeliums erkannt und nach Wegen und Instrumentarien gesucht, der Not zu begegnen, sagte Diözesanpräses Andreas König den Vorsitzenden und Präsides der Kolpingsfamilien in Neustadt. Der Diözesanvorsitzende Klaus Butz betonte: „Paul Josef Nardini ist wie Adolph Kolping ein Leitbild für unsere Zeit“.

Regional...

Foto: egat 2007

Nur gemeinsam kann ein Netz geknüpft werden. Für ein Netzwerk ist dabei jeder Einzelne von Bedeutung.

Netzwerke bündeln Interessen

Nicht nur die gelungene Vorbereitung eines Ereignisses wie dem Bayerischen Kolpingtag rechtfertigt die Existenz des Landesverbandes. Ziel der Netzwerkarbeit ist es zudem, über einzelne Diözesanverbände hinausreichende Themen und Herausforderungen öffentlich zu machen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Landesverband Bayern

Netzwerkarbeit in Bayern

Warum ein Landesverband bei Kolping benötigt wird

Von Willi Breher

Die gesellschaftspolitische und kirchliche Landschaft Bayerns verlangt einen Netzwerkpartner auf Landesebene. Die Einrichtung des Landesverbandes konstituiert sich aus dem ausdrücklichen Wunsch der sieben bayerischen Mitglieder – den sieben Diözesanverbänden – nach einer demokratisch legitimierten Vertretung ihrer Interessen.

Durch Netzwerkarbeit kommen oft unterschiedliche Organisationen, Initiativen oder bürgerschaftliche Interessensgemeinschaften zusammen. Man kooperiert, um eine bestimmte Sache gemeinsam zur Sprache zu bringen und eine Veränderung herbeizuführen.

Ein Beispiel ist das Aktionsbündnis gegen Frauenhandel. Hier haben sich kirchliche und nichtkirchliche Verbände und Organisationen mit staatlichen und bürgerschaftlichen Institutionen, Selbsthilfeeinrichtungen und Beratungsstellen zusammengeschlossen, um ein Tabu-Thema öffentlich als Verbrechen zu brandmarken. Nicht zuletzt durch die unmittelbare Nachbarschaft Bayerns zu Tschechien kommt auch der Freistaat an diesem Thema nicht vorbei: Tschechien ist nach wie vor der „Top-Standort“ für Freier und Menschenhändler! Die Straße E50, die entlang der bayerisch-tschechischen Grenze verläuft, ist zum längsten Straßenstrich Europas geworden Von Beginn an ist das Kolpingwerk Bayern Mitglied im Aktionsbündnis gegen Frauenhandel.

Netzwerke der Zusammenarbeit sind auch in den Bereichen der Familienerholung und der Familienbildung zu finden. So kümmert sich das Aktionsbündnis Familienerholung um das gemeinsame Anliegen, benachteiligten Familien einen Erholungsaufenthalt in gemeinnützigen Ferienstätten zu ermöglichen. Hier wird eng mit Anbietern von Familienerholungen wie der Caritas und dem Diakonischen Werk zusammen gearbeitet.

Im Bereich der sozialen Selbstverwaltung und in der Handwerksarbeit kann die Netzwerkarbeit des Kolpingwerkes auf eine lange Tradition zurückblicken. Aktuell stehen die Handwerkskammerwahlen in Bayern unmittelbar vor der Tür. Als Partner hat sich das Kolpingwerk in einer gemeinsamen Empfehlung mit dem DGB-Bayern verständigt. Auf diese Weise gelingt es dem Kolpingwerk effektiv die Interessen der Arbeitnehmer im Handwerk zu vertreten.

Im Hinblick auf den Ökumenischen Kirchentag 2010 in München sind alle eingeladen, ein Netz in der ökumenischen Zusammenarbeit zu knüpfen.

HINWEIS

Der Landesverband Bayern besteht aus sieben Diözesanverbänden (DV). Auf den in jedem Magazin erscheinenden vier Regionalseiten ist ein DV jeweils mit einem Hauptthema auf den ersten beiden Seiten vertreten. Danach folgen Einzelbeiträge aus den DVs.
Aufgrund der großen Anzahl an DVs in Bayern ist es nicht möglich, dass jeder DV in **jeder** Ausgabe des Magazins mit einem Beitrag vertreten ist. Allerdings bemüht sich die Redaktion darum, alle DVs im Wechsel gleichberechtigt zu berücksichtigen.

INFORMATION

Weitere Informationen über die im Text erwähnten Aktionsbündnisse finden Sie auch online:

Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
www.gegenfrauenhandel.de

Aktionsbündnis Familienerholung:
www.familie.kolping-bayern.de oder
www.lvbayern.caritas.de/36255html

Landesverband Bayern

Familien zwischen Tradition und Moderne

Johannes Schröter spricht in einem Interview über die Aufgaben des Familienbundes

Der Ingenieur Johannes Schröter engagiert sich für Familien.

Johannes Schröter (49) ist Vorsitzender des Familienbundes der Katholiken in Bayern und Mitbegründer des „Netzwerkes Familie in Bayern". Ausgangspunkt des Netzwerkes ist, dass der erste Platz für die Erziehung der Kinder bei den Eltern – in der Familie – zu verorten ist. Daraus ergeben sich familien- und gesellschaftspolitische Diskussionen und Konsequenzen. Willi Breher, der Landesgeschäftsführer des Kolpingwerkes Bayern, hat Johannes Schröter interviewt.

Im Netzwerk Familie befinden sich Personen aus verschiedenen Verbänden und Gruppierungen, wie zum Beispiel dem Frauenbund, der Katholischen Elternschaft, der Katholischen Landvolkbewegung und dem Kolpingwerk. Welches Ziel wird gemeinsam verfolgt? Wozu brauchen sich diese eigenständigen Organisationen?

Schröter: Im Grunde arbeiten wir alle auf derselben Baustelle, nämlich an der Bewältigung des dramatischen Umbruchs von der Agrar- in die Industriegesellschaft. Die ersten Abschnitte der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes" aus dem Zweiten Vatikanum beschreiben diesen Umbruch und seine Folgen. Von der neuen Rolle der Frauen ist die Rede, die den Frauenbund beschäftigt; von den neuen Bedürfnissen der Arbeiter und Bauern, die Kolping und das Landvolk auf ihre Art aufgegriffen haben; von den neuen Bildungsbedürfnissen, mit denen sich die Katholische Elternschaft befasst; schließlich die Familien, die den großen Spannungen zwischen Tradition und Moderne ausgesetzt sind und denen der Familienbund zu ihren Rechten verhelfen will.

Unsere Kolpingmitglieder haben vielleicht aus dem Jahr 2006 noch die Unterschriftenaktion zur „Wahlfreiheit für Familien" in Erinnerung. Ist die Thematik veraltet oder auch heute noch eine von der Politik uneingelöste Forderung?

Schröter: Die Thematik bleibt weiterhin hoch aktuell. Es geht um die Frage, ob der Staat zum Nutzen Dritter in die Lebensgestaltung unserer Familien eingreift. Ein Beispiel: Der Europäische Rat von Lissabon hat festgelegt, dass bis 2010 60 Prozent der Frauen in Europa erwerbstätig sein sollen. Das ist Planwirtschaft. Die reichliche Verfügbarkeit weiblicher Arbeitskraft soll helfen, die Löhne niedrig zu halten. Hier ist geht um Wirtschaftspolitik.

Als Mittel zum Zweck dient die diskriminierende Behandlung der familiären Erziehung und derer, die sie leisten. Nach der katholischen Soziallehre sind alle Katholiken aufgerufen, sich dagegen zu verwehren. Eltern müssen sich ohne Nachteile zwischen Familienarbeit und Erwerbsarbeit entscheiden können.

Das Netzwerk diskutiert seine familienpolitischen Thesen über die Zirkel der Kirche und Politik hinweg auch mit Vertretern der bayerischen Wirtschaft. Wie kommen denn Wirtschaftsbosse dazu, familienpolitischen Themen Gehör zu verleihen?

Schröter: Der engste Bezug zum Thema ist die Angst vor steigenden Lohnkosten, wenn der Produktionsfaktor Arbeit knapp wird. Und er wird knapp, weil auch ein Jahrhundert nach dem Verlassen der Agrargesellschaft die Familie in der neuen Gesellschaft nicht den gebührenden Platz eingeräumt bekommt. Daraus folgt der demografische Wandel, der Wirkung zu zeigen beginnt.

Vor über 25 Jahren hatte Papst Johannes Paul II. die „Charta der Familienrechte" vorgelegt. Wäre das auch heute noch ein Anknüpfungspunkt für eine familienpolitische Diskussion in unseren Verbänden und Gremien, insbesondere auch für das Veranstaltungsprogramm der Kolpingsfamilien vor Ort?

Schröter: Unbedingt. Die „Charta der Familienrechte" fasst zusammen, was der Familie an Rechten eingeräumt werden muss, damit sie ihre wichtigen Aufgaben zum Wohl der Gesellschaft verrichten kann. Bemerkenswert ist, dass die Zusammenstellung viele Rechte aus weltlichen Dokumenten enthält, zu denen sich auch unser Staat bekannt hat – beispielsweise die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte oder die Europäische Sozialcharta.

Worüber haben Sie sich seit Beginn der Netzwerkarbeit am meisten geärgert und am meisten gefreut?

Schröter: Geärgert habe ich mich über scheinbare Helfer der Familien, denen es tatsächlich um ihren eigenen Nutzen geht. Das führt zu Marketingmethoden, die bis zur Diffamierung der Familien reichen. Im Evangelium erzählt Jesus vom barmherzigen Samariter, der aus Liebe hilft, und vom bezahlten Wirt, der gegen Geld tätig wird. Beide tun scheinbar dasselbe: Sie pflegen den, der unter die Räuber gefallen war – der eine aus Liebe, der andere fürs Geld. Wen von beiden hat Jesus uns als Vorbild genannt?

Gefreut habe ich mich über die Ermutigung und Bestärkung, die aus der Gemeinsamkeit im Netzwerk Familie kommt. Hier habe ich viele kluge und liebenswerte Persönlichkeiten aus anderen katholischen Verbänden kennen und schätzen gelernt.

INFORMATION

Über ihre Rechte können sich Eltern hier informieren:

- Artikel 6 des Grundgesetzes
- Artikel 124 bis 126 der Bayerischen Verfassung
- Auszüge aus der katholischen Soziallehre unter www.familienbund-bayern.de
- Charta der Familienrechte auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz – www.dbk.de

Diözesanverband Passau

Ereignisreiche Diözesanversammlung

Gerhard Alfranseder löst Wolfgang Zehetmair als Diözesanvorsitzender ab

Die neuen Vorstandsmitglieder (von links) mit MdB Thomas Dörflinger (4. von rechts), der einen Vortrag hielt: Harald Binder, Marianne Dürmeyer, Roland Kronawitter, Karl-Heinz Barth, Wolfgang Zehetmair, Gerhard Alfranseder, Rudi Krause und Peter Meister.

Auf der diesjährigen Diözesanversammlung des Kolpingwerkes im Bistum Passau fand ein Amtswechsel statt: In geheimer Wahl wählten die Anwesenden einstimmig Gerhard Alfranseder aus Marktl am Inn zum neuen Diözesanvorsitzenden. Damit ist er Nachfolger von Wolfgang Zehetmair, der seit 19 Jahren im Diözesanvorstand und seit 1996 als Diözesanvorsitzender tätig war.

Gerhard Alfranseder ist 56 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Seit 42 Jahren ist er Kolpingmitglied. Viele Jahre lang war er Vorsitzender der Kolpingsfamilie Marktl, die mit 300 Mitgliedern die zweitgrößte Kolpingsfamilie im Bistum ist. Dieses Amt wird er nun abgeben, um sich ganz auf den Diözesanvorsitz zu konzentrieren. Beruflich ist Gerhard Alfranseder als Gruppenleiter im EDV-Bereich beim Wacker-Konzern in Burghausen beschäftigt. Der neue Vorsitzende sieht es als zentrale Aufgabe des Verbandes an, die einzelnen Kolpingsfamilien in ihrem Profil zu stärken und den Familiencharakter in der Kolpingarbeit zu betonen.

Als neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden wählte die Versammlung Karl-Heinz Barth aus Regen. Darüber hinaus hat der Diözesanvorstand mit Roland Kronawitter und Rudi Krause zwei weitere neue Mitglieder. Im Studienteil der Diözesanversammlung stellte der Bundesvorsitzende MdB Thomas Dörflinger das Rentenmodell der katholischen Verbände vor. Das Ziel des Modells ist eine Alterssicherung, die der Lebensleistung aller Bürger gerecht wird. Die anwesenden Deligierten wurden aufgefordert, das Modell in die öffentliche Diskussion zu tragen.

Im Abschlussrechenschaftsbericht verwies Wolfgang Zehetmair auf die positive Gesamtentwicklung: Als einziger Diözesanverband in Deutschland habe Passau eine positive Mitgliederentwicklung und besitze mit 44 Jahren den besten Altersdurchschnitt aller Diözesanverbände.

Diözesanverband Augsburg

Neuer Geschäftsführer in Augsburg

Heinrich Lang wird Nachfolger von Matthias Stegmair

Diözesanpräses Alois Zeller (rechts) und Geschäftsführer Matthias Stegmeir (links) begrüßen Heinrich Lang (Mitte), den neuen Geschäftsführer des Diözesanverbandes Augsburg und der Kolping-Stiftung Augsburg und überreichen ihm symbolisch einen Schlüssel.

Das Kolpingwerk in der Diözese Augsburg hat einen neuen Geschäftsführer: Heinrich Lang war im Diözesanverband auch schon Jugendrefernt und Diözesansekretär.

In den zurückliegenden fünf Jahren leitete er das Caritas-Senioren- und Pflegezentrum Antoniushaus in Augsburg. Nebenbei war er ehenamtlich im Kolpingwerk engagiert. Nun tritt Heinrich Lang die Nachfolge von Matthias Stegmeir an. Von ihm übernimmt er auch die weiteren Arbeitsbereiche. So ist Lang jetzt als Geschäftsführer der Kolping-Stiftung Augsburg für die Jugend- und Studentenwohnheime in der Gegend verantwortlich und managt das Tagungs- und Bildungszentrum. Zu seinen vielen Aufgaben gehört auch die Geschäftsführung des Allgäuhauses in Wertach.

...Regional

Diözesanverband Würzburg

Kolping steckt an

Judith Fröhlich (29) ist acht Monate lang für Straßenkinder im Einsatz

Straßenkinder in Kenya werden in einem Kolpingprojekt unterstützt und gefördert.

Von Sylvia Christ

Das Straßenkinder-Projekt im Slum Mathare von Nairobi, Kenia, entstand 1992 durch die Initiative der katholischen Gemeinde St. Benedict und der dortigen Kolpingsfamilie.

Ziel des Projektes ist es, Kinder, die auf der Straße leben, keine Schule besuchen, häufig verhaltensauffällig oder drogenabhängig sind, zu rehabilitieren, um ihnen dann einen Schulbesuch und eine Ausbildung zu ermöglichen. Betreut werden tagsüber 30 Jungen zwischen sechs und 15 Jahren. Die Verweildauer der Kinder im Projekt beläuft sich in der Regel auf sechs bis zwölf Monate. Anschließend werden die Kinder an Schulen und Internate vermittelt.

Die Würzburger Lehramts-Studentin Judith Fröhlich (29) unterstützt für acht Monate die Arbeit des Projektes. Begeistert und angesteckt von Erzählungen eines langjährigen keniaerfahrenen Mitglieds aus dem Diözesanarbeitskreis Kenia, entschloss sie sich zu diesem Schritt.

„Die Berichte haben mich so beeindruckt, dass ich mich nach der Möglichkeit für eine Mitarbeit erkundigt habe. Ich bin auch für die Berichterstattung nach Deutschland zuständig, denn vor Ort wird das Jungenheim ausschließlich von vier kenianischen Sozialarbeitern geführt", sagt sie. „Auf die Zusammenarbeit mit ihnen freue ich mich, besonders gespannt bin ich aber auf die Arbeit mit den Straßenjungen. Ich möchte eine gute Ansprechpartnerin sein." Judith Fröhlich reizt an der Arbeit, dass sie – anders als in ihrem vorherigen Praktikum, bei dem sie vorwiegend für die Lobbyarbeit in der Verwaltungszentrale von Aktion Sühnezeichen in Jerusalem eingesetzt war – nun direkt an der Basis vor Ort tätig sein kann. „Und vielleicht", so fügt sie lachend hinzu, „werden mir die Jungs in der Freizeit auch noch ein wenig Fußballspielen beibringen, bevor ich dann im Herbst mein Referendariat in Deutschland anfange." Judith Fröhlich möchte sich auch nach dem Praktikum im Kenia-Arbeitskreis engagieren.

Seit Bestehen des Straßenkinder-Projektes 1992 unterstützt das Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg im Rahmen der Partnerschaft mit Kolping Kenia die Arbeit dieses Projektes regelmäßig durch Spenden, die über Aktionen der Kolpingsfamilien oder Einzelspenden zusammenkommen. Seit 2001 arbeitet das Kolpingwerk Würzburg mit dem Evangelischen Jugendwerk Weinsberg zusammen, das sich mit dem Kinder Initiative Kenia e.V. für das Straßenkinderprojekt einsetzt.

Judith Fröhlich hilft als Praktikantin beim Straßenkinder-Projekt.

HINWEIS

Netzwerkarbeit ist für den Landesverband Bayern von besonderer Bedeutung, wie Seite 14 und 15 in diesem Magazin deutlich machen. Kooperation und die Arbeit in einem Team ist auch für die bayerischen Präsides ein wichtiges Thema. Landespräses Rainer Boeck hat einen Artikel zu der intensiven und für alle Beteiligten fruchtbaren Netzwerkarbeit der Diözesanpräsides geschrieben. In der Mai-Ausgabe des Kolpingmagazins wird dieser Beitrag veröffentlicht.

INTERNET

Weitere Informationen über die Diözesanverbände und Termine finden Sie im Internet:

DV Bamberg: www.kolpingwerk-bamberg.de

DV München und Freising: www.kolping-dv-muenchen.de

DV Passau: www.kolping-dv-passau.de

DV Augsburg: www.kolping-augsburg.de

DV Eichstätt: www.bistum-eichstaett.de/kolping

DV Regensburg: www.kolping-regensburg.de

DV Würzburg: www.kolpingwerk-mainfranken.de

Internetportal Kolping in Bayern: www.kolping-Bayern.de

Partnerschaft

„Kolping ist nicht nur ein Ehrenamt – es ist mein Lebensinhalt.“

Christoph Klose, Diözesanleiter der Kolpingjugend, geht mit „weltwärts“ ein Jahr lang nach Brasilien.

TEXT *Alexandra Hillenbrand* | FOTOS *Barbara Bechtloff*

braucht Gesichter

Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste (JGD), der Freiwilligendienst weltwärts und die Kolping-Partnerschaft mit Brasilien ermöglichen es Christoph Klose (25), ein Jahr im Partnerland zu verbringen. Christoph ist Leiter der Kolpingjugend im Diözesanverband (DV) Hildesheim.

Interkultureller Austausch benötigt Gespräche – für Christoph und Clara kein Problem.

Die Vorfreude ist ihm anzumerken. Christoph strahlt, wenn er über Brasilien spricht: „Mir widerfährt da unheimliches Glück. Dass ich jetzt nach Brasilien darf, bevor ich in den Beruf starte, sehe ich als eine Art Belohnung für mein jahrelanges ehrenamtliches Engagement."

Ab Juli wird Christoph im Rahmen seines Auslandsjahres mit weltwärts natürlich auch wieder ehrenamtlich tätig sein. Aber der studierte Wirtschaftspädagoge zieht sehr viel für sich selbst aus dieser Beschäftigung. „Für mich ist Kolping nicht nur ein Ehrenamt. Es ist mein Lebensinhalt." Das sagt er sehr überzeugt und blickt zu der braunhaarigen jungen Frau, die ihm gegenüber sitzt und lächelnd nickt. „Das ist in Brasilien auch so. Kolping hilft den Menschen dort so sehr. Viele erhalten durch Kolping ein besseres Leben", sagt die 25-jährige Brasilianerin Ana Clara de Moura Gomes.

Clara ist seit neun Monaten in Deutschland. Die Geschichts- und Theologie-Studentin stammt aus Parajuru im Nordosten Brasiliens. Zwei Wochen bevor Christoph sein Auslandsjahr beginnt, wird sie in ihre Heimat zurückfliegen. Hier in Deutschland lernt sie in einer Sprachschule erfolgreich Deutsch und macht zurzeit ein Praktikum in einem Altenheim. Ihren Aufenthalt verdankt sie der Partnerschaft, die der DV Hildesheim mit Kolping in den Staaten Alagoas, Ceará und Pernambuco im Nordosten Brasiliens pflegt und entwickelt.

Die Kolpingjugend, und damit auch Christoph, bemüht sich seit einigen Jahren um diesen kulturellen Austausch. Das erste Workcamp fand im Jahr 2004 in Brasilien statt. Im Anschluss daran verstärkte sich der Wunsch, den gegenseitigen Kontakt zu festigen. Zum Weltjugendtag 2005 reisten viele junge Brasilianer in den DV Hildesheim. Auch Clara war unter ihnen. Im Jahr 2006 beteiligte sich Christoph an der Leitung des nächsten Workcamps in Brasilien. „Das war das bisher wertvollste Erlebnis in meinem Leben", sagt Christoph und berichtet, wie deutsche und brasilianische Jugendliche gemeinsam ein brasilianisches Kolpinghaus renovierten. Zurück in Deutschland beschäftigte sich die Kolpingjugend im DV Hildesheim zwei Jahre lang intensiv mit der Organisation und Vorbereitung eines Gegenbesuchs der Brasilianer, der im Sommer 2008 stattfinden konnte.

Christoph will aus Partnerschaft Freundschaft machen

Clara genießt ihren Aufenthalt in Deutschland sehr. „Ich bin zu Gast in vielen Kolpingsfamilien und halte Vorträge über meine wunderschöne Heimat, aber auch über die Probleme, die wir dort haben." So kann sie auch mit einem bekannten Klischee aufräumen: „Brasilien ist mehr als leicht bekleidete Frauen, die Samba tanzen."

Christoph, Clara und der gesamte DV Hildesheim intensivieren mit diesem Austausch die interkulturellen Kontakte. „Partnerschaft braucht Gesichter", sagt Christoph. „Brasilien ist nicht länger abstrakt und nur auf Fotos erkennbar." Auf das Jahr in der Ferne ist Christoph nun sehr gespannt. „Ich will aus der Partnerschaft Freundschaft machen", sagt er und wirkt dabei hoffnungsvoll.

WELTWÄRTS

Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste (JGD) sind seit Mai 2008 als Entsendeorganisation für den Freiwilligendienst weltwärts anerkannt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert in diesem Rahmen junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich im Ausland engagieren möchten. Die Einsatzdauer für Freiwillige in entwicklungspolitischen Projekten liegt bei mindestens zwölf Monaten. Weitere Informationen unter ***workcamps.kolping.de*** und ***www.weltwaerts.de.***

Layout: Eva Kräling, Köln

Das Pilgerheft ist da !

Nun kann die Jugendwallfahrt wegweisend starten. Schon im März? Ja! Diejenigen, die sich zu wegweisend anmelden, erhalten nun auch das Pilgerheft zugesandt. Und so kann die Wallfahrt ab sofort losgehen. Denn das Pilgerheft bietet Dir und Deiner Jugendgruppe Anregungen, Euch schon jetzt auf den Weg zu machen und innerlich auf die Wallfahrt einzustimmen. Weitere Informationen unter: **http://wegweisend.kolpingjugend.de.**

wegweisend – das Pilgerheft im handlichen DIN-A5-Format geht Dir per Postweg zu, wenn du Dich zur Wallfahrt anmeldest.

TERMINE

OSTERAKTIONEN

DV Fulda: Ostereiersammelaktion am Palmsonntag. Der Erlös kommt einem guten Zweck zu. **www.kolpingjugend.dv-fulda.de**

DV Erfurt: Osterfahrt vom 13. bis 19. März. Jugendliche ab 12 Jahren können teilnehmen. **www.kolping-dv-erfurt.de**

DV Münster: Ostern2009 – die Bildungswoche ab 5. April in Coesfeld. **www.kolpingjugend-ms.de**

DV Würzburg: Kar- und Ostertage mal anders! Workshops und Gottesdienst mit und für Jugendliche vom 9. bis 12. April. **www.kolping-jugend-dv-wuerzburg.de** »

Über 40 Workshops und Aktionen

werden am Samstag, 19. September, im Rahmen der Jugendwallfahrt wegweisend in der Ursulinenschule in Köln angeboten.

Um Euch neugierig zu machen, hier die ersten vier Workshops als Vorgeschmack: Sie werden nach den Grundbausteinen der Jugendwallfahrt ausgerichtet.

1. **Wegweisend im Glauben:** Workshop Glaubenswege – Wege von Bibelfiguren
2. **Wegweisend im Leben:** Workshop Konfliktlösungstraining
3. **Wegweisend im Beruf:** Workshop Fähigkeitenparcours und Bewerbungstrainings
4. **Wegweisend im Verband:** Workshop Spirituelle Gruppenstundenbörse.

Weitere Informationen und Hintergründe findest Du auf der Homepage: **http://wegweisend.kolpingjugend.de**

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: ©iStockphoto.com/Julien Tromeur/ Edyta Pawlowska, Photodisc, privat.

Neues Filmportal der Bundesagentur für Arbeit

Auf der Homepage **www.berufe.tv** findest Du Filme über verschiedene Berufe: vom Maurer bis zum Fachinformatiker. Du kannst wählen zwischen kurzen Spotfilmen, die Dir einen ersten Einblick in die typischen Tätigkeiten geben, und Überblicksfilmen, welche verschiedene Ausbildungsberufe in einem Berufsbereich miteinander vergleichen. Besondere Wirkung erzielen die Filme dadurch, dass Praktikanten, Auszubildende und Studenten begründen, warum sie genau diesen Beruf gewählt haben und was ihnen daran Freude bereitet.

Datenparty

Ob Facebook, StudiVZ oder youtube – als Jugendlicher bist Du in Deiner Freizeit sicher oft im Internet. Dabei gestaltest Du die Online-Welt selbst mit, indem Du zum Beispiel wie bei StudiVZ eigene Seiten personalisierst. Unter **www.datenparty.de** findest Du Informationen über den Umgang mit persönlichen Daten. Die Bereiche Internet, Soziale Netzwerke, Handy und Fotografie werden abgedeckt. Auf der Homepage kannst Du Dich auch informieren, wer welche Daten sammeln darf und an wen man sich bei Datenschutzfragen wenden kann.

Wahlhelden im Superwahljahr 2009

Werde politisch aktiv und informiere Dich

Kommunalwahlen, Europawahl, Bundestagswahl – das Jahr 2009 ist ein politisches Jahr. Passend dazu gibt es ab April eine Homepage vom Bund der katholischen Jugend (BDKJ): Auf **www.wahlheld.de** und **www.wahlheldin.de** könnt Ihr Euch über Wahlhintergründe informieren. Außerdem findet Ihr Vorschläge, wie Ihr schon vor der Wahl politisch aktiv werden könnt: Ladet zum Beispiel einen Kandidaten zu einer Podiumsdiskussion ein! Weitere Aktionsideen und auch eine umfangreiche politische Themensammlung bietet die Homepage.

PORTRÄT

Eva Valerius

(24) in der Diözesanleitung Aachen

Sechs Jahre lang hatte der Diözesanverband Aachen keine Diözesanleitung aus der Kolpingjugend. Seit kurzem hat Eva Valerius diese Aufgabe übernommen. „Wir haben schon jetzt vieles ins Rollen gebracht. Es sind im DV sogar schon neue Kolpingjugendgruppen entstanden."

Eva ist im Bistum Aachen groß geworden. Nach Teilnahme an Pfingstzeltlagern der Kolpingjugend wurde sie Mitglied der Kolpingsfamilie Willich. „Mir hat es nicht mehr gereicht, nur an Gruppenstunden teilzunehmen. Ich wollte wissen, was hinter den Kulissen läuft", sagt sie.

Eva studiert Deutsch und Katholische Theologie auf Lehramt. Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement für Kolping singt sie in einem Gospelchor.

Auch bereitet sie die Jugendwallfahrt wegweisend mit vor. „Ich hoffe, dass die Wallfahrt möglichst viele Teilnehmer hat und einfach unvergesslich wird. Es wäre schön, wenn alle das Wir-Gefühl mit nach Hause nehmen würden." Das Gruppen-Gefühl ist es, was Eva an Kolping so besonders schätzt.

Auferstehung – Sonderprobe am Montag

Von Georg Wahl

„Doch wenn am Ende
unserer Passion
nur einer von euch
versuchen würde,
wie Christus sein Kreuz
auf sich zu nehmen
und dem Herrn im Alltags-
leben nachzufolgen,
hätten wir hier oben
auf der Bühne
unser Ziel erreicht.“

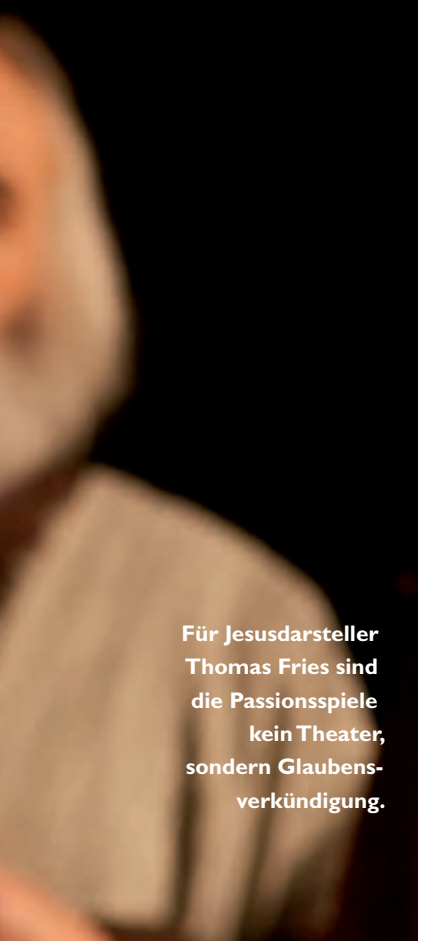
(Prolog)

Im Abstand von zehn Jahre spielt die Kolpingsfamilie Neumarkt in der Oberpfalz die Passion Christi nach. Die Passionsspiele sind auch in dieser Fastenzeit wieder ein Stadtereignis. 550 Personen machen mit, als Darsteller, Chorsänger, Kostümgestalter oder hinter der Bühne.

Und plötzlich steht man vor dem Allerheiligsten des jüdischen Tempels. Eindrucksvoll sind das Marmortor und der dunkelrote Vorhang, der einen Blick in das Innerste des Tempels verhindert. Ein vorsichtiger Blick durch einen winzigen Spalt im Vorhang, und schlagartig ist die Illusion, im Zentrum des Jerusalemer Tempels zu stehen, verpufft. In dem kleinen aber trotzdem wuchtigen Quader neben der Bühne stehen drei Tische in einer Reihe, darauf einige leere Flaschen und Pläne vom Tempel und dem Palast des Herodes. Plötzlich eilen zehn Männer in den engen Raum, beugen sich über die Pläne und überlegen, wie sie den Tempel in höchstens drei Minuten errichten können. Länger soll der Bühnenumbau zwischen zwei Bildern nie dauern, so die Vorgabe der Regie. Und Kolping-Regisseur Gerhard Hein ist äußerst kritisch und präzise. Auch bei den Anweisungen, die er den über 150 Menschen bei der ersten Komplettprobe auf der Bühne gibt, wird diese Sorgfalt deutlich: „Brillen bitte ab! Lasst bitte von morgen an eure Armbanduhren und Handys in den Umkleidekabinen; wir sind jetzt im biblischen Jerusalem! Bitte konzentriert euch und seid mit Ernst bei der Sache!“ Gerhard Heins Anweisungen sind ruhig, aber konsequent, und 550 Erwachsene und Kinder, die entweder mit auf der Bühne stehen oder verkleidet auf ihren Auftritt warten, werden still. „Das ist hier kein Unterhaltungsstück“, flüstert der Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Franz Nüßlein, der später als Apostel Petrus auf die Bühne muss. „Unsere Passionsspiele sind Glaubensverkündigung. Als Kolpingsfamilie bringen wir die Leidensgeschichte Jesu zur Aufführung und möchten damit unseren Beitrag zur Weitergabe des Evangeliums leisten.“ Jeder Einzelne scheint diesen hohen Anspruch verinnerlicht zu haben, egal, ob er nur im Volk jubelt oder eine der großen Sprechrollen hat.

Bei Franz Nüßlein wird die volle Konzentration auf das Evangelium spürbar, wenn er hinter der Bühne das Petruskostüm anzieht und nicht nur äußerlich, sondern auch mit seiner ganzen Person immer mehr zu dem Apostel wird, der Jesus laut verleugnen wird. Eine Rolle, die ihn sichtlich bewegt; nach seinem Abgang von der Bühne braucht er dann auch einige Zeit, um sich von der Petrusrolle zu lösen und sich als Hauptorganisator der Passionsspiele wieder auf andere Aufgaben konzentrieren zu können.

Thomas Fries, der im richtigen Leben Bauzeichner in einem Architekturbüro ist, geht auf der Bühne ganz in der Jesusdarstellung auf. „Immer, wenn ich diese Rolle spiele, erkenne ich diesen Zwiespalt Jesu, ganz Mensch zu sein und gleichzeitig Gottes Sohn“, sagt er. Besonders deutlich werde dies für ihn in dem Ausruf „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“



Für Jesusdarsteller Thomas Fries sind die Passionsspiele kein Theater, sondern Glaubensverkündigung.

Kurz vor seinem Auftritt als Apostel Petrus konzentriert sich Franz Nüßlein völlig auf seinen Text.

„Wir hoffen, das Erlebnis des Spiels löst in euch die Bereitschaft aus, Christus auf dem Weg zu seinem Kreuzestod mit Ernst und Anteilnahme zu begleiten.“
(Prolog)

„Und bei der Ölbergszene bin ich so konzentriert und in der Rolle drin, dass ich den Chor und die Gesichter der anderen Schauspieler nicht mehr wahrnehme.“ Auch äußerlich ist die Identifikation mit Jesus bereits bei der ersten Begegnung mit dem Bauzeichner in seinem Büro nicht zu übersehen: Wie andere Hauptdarsteller auch hat Thomas Fries sich seit über einem Jahr Haare und Bart wachsen lassen, damit er so aussieht, wie man Jesus auch heute noch auf Gemälden und in Filmen darstellt.

Die Passionsspiele sind ein Stadtereignis: Vor dem Neumarkter Rathaus wehen zwei riesige Fahnen mit dem Logo der Passionsspiele und dem schwarz-orangen Kolping-K. Und begegnet man auf der Straße einem Mann mit langem Bart, ist man geneigt zu fragen: „Petrus, Judas oder Hoher Priester?“ Die Tradition der Neumarkter Passionsspiele reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. 1793 gab es dann die vorerst letzte Aufführung. Erst 1901 wurde die Tradition wieder aufgegriffen; Mitspieler waren zumeist Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins. 1922 schrieb der damalige Kolping-Präses German Mayr den Text für ein neues Neumarkter Passionsspiel. 1959 führte dann die Kolpingsfamilie das Stück wieder auf, und bis heute ist Kolping komplett für die Aufführung verantwortlich. So wie Kolpingmitglied Rita Iberl, die in der Passion die Maria spielt, und bereits vor eineinhalb Jahren mit 25 anderen Frauen begonnen hat, die Kostüme zu nähen. „Allein für die 150 Sängerinnen und Sänger des Chores haben wir jeweils vier Kleidungsstücke genäht“, erzählt sie. Zusätzlich haben die Frauen die Kostüme für alle weiteren Darsteller hergestellt.

Mit der ersten Komplettprobe im Februar ist Regisseur Gerhard Hein im wesentlichen zufrieden. Nur Bild 19, die Auferstehungsszene, lässt er mehrmals wiederholen. Das Hintergrundbild ist zu blass, die Beleuchtung nicht punktgenau und die Auftritte von Maria Magdalena und dem Auferstandenen sind nicht aufeinander abgestimmt. „Daran müssen wir noch feilen“, sagt Gerhard Hein zum Schluss und ordnet für die Auferstehungsszene eine Sonderprobe an.

Am späten Abend des Karfreitags 2009 werden 17 000 Zuschauer die Aufführungen in der Kleinen Jura-Halle besucht haben. Danach werden die biblischen Gewänder in großen Körben für die Wäscherei gesammelt, und nachts um halb zwölf werden die Friseusen die letzte lange Haartracht entfernt und die letzten Bärte der männlichen Darsteller gestutzt haben. Aus Jesus, Maria, Petrus, den Tempeltänzerinnen und dem Volk werden wieder normale Neumarkter Bürger, bis sie sich vielleicht in achteinhalb Jahren wieder auf den Aufruf der Kolpingsfamilie im Neumarkter Tageblatt melden, wenn Darsteller für die Passionsspiele 2019 gesucht werden. Thomas Fries wird dann nicht mehr als Jesus auf der Bühne stehen, mit 48 Jahren wäre er definitiv zu alt für die Rolle des Gottessohnes.

Bereits vor eineinhalb Jahren hat Kolpingmitglied Rita Iberl mit 25 weiteren Frauen begonnen, alle Kostüme zu nähen. Bei der Passion spielt sie die Maria.

INFORMATION

Nähere Informationen zu den Neumarkter Passionsspielen finden Sie im Internet unter ***www.passionsspiele-neumarkt.de.*** Eintrittskarten gibt es leider nicht mehr. Anfang März waren bereits alle 17 000 Tickets verkauft.

Fotos: Barbara Bechtloff, Köln (8), Georg Wahl (1)

Wegweisend in Köln

Warum machen sich Jugendliche aus ganz Deutschland auf den Weg nach Köln? Auf welche Suche begeben sie sich?

Der christliche Glaube, Adolph Kolping und sein Werk prägen uns. Wir mischen kreativ, kritisch und konstruktiv in Kirche und Gesellschaft mit und machen uns stark für eine lebenswerte Zukunft". Mit diesem Satz beginnen die Leitsätze der Kolpingjugend Deutschland in denen sie sowohl ihr Selbstverständnis beschreibt, als auch Wege in die Zukunft weist.

Die Kolpingjugend weiß sich der Ideen Adolph Kolpings verpflichtet und sieht das Leben und die Botschaft Jesu Christi als ihre Grundlage und Orientierung an. Vor diesem Hintergrund darf man das spirituelle Highlight der Kolpingjugend im Jahre 2009 sehen – die Bundesjugendwallfahrt wegweisend.

Jugendliche aus der ganzen Bundesrepublik machen eine Wallfahrt nach Köln, folgen dem Evangelium auf den Spuren Adolph Kolpings und machen sich dabei Gedanken über sich selbst, ihre Zukunft und über die Gesellschaft, in der sie leben. Den Ideen des Verbandsgründers folgend, legt die Kolpingjugend wert darauf, dass junge Menschen ihre Persönlichkeit entfalten können. Das geschieht das ganze Jahr über durch die Teilnahme an Gruppenstunden, Ferienfreizeiten und vielen anderen Aktivitäten, durch das Treffen und die Gespräche mit anderen Menschen, und natürlich spielen auch und gerade Erfahrungen mit dem Glauben dabei immer wieder eine Rolle.

Für Adolph Kolping war die Beschäftigung mit Glaubensthemen und das Befassen mit Jesus Christus das zentrale Fundament, auf dem alle Menschen ihren Lebensweg gestalten können.

Vor diesem Hintergrund will die Jugendwallfahrt unter dem Motto wegweisend Orientierung für junge Menschen auf ihren Glaubens-, Berufs-, und Lebenswegen geben.

Auf eine spannende Suche nach dem Glauben allgemein und vor allem auch nach eigenem Glauben warten wegweisende Gedanken, wegweisende Ideen und wegweisende Impulse auf alle, die sich auf den Weg nach Köln machen, dort das Wochenende am Grab Adolph Kolpings verbringen und all diese Eindrücke dann wieder nach Hause in ihre Kolpingsfamilien tragen.

Vom 18. bis 20. September werden die Pilger in Köln erwartet.

Ottmar Dillenburg,
Bundespräses
Kolping Deutschland

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: iStock/ © Timothy Ball, Eva Kräling, Kolpingwerk

Benin ist ein Land von Händlern und Kleinunternehmern. Darauf hat sich das Kolpingwerk mit einem Kleinkreditprogramm eingestellt.

Fotos (2): Volker Greulich

Im Schatten des großen Nachbarn

Von Volker Greulich

Es ist Nachmittag im westafrikanischen Benin. Von der Küste in Richtung Norden fahren Gebrauchtwagen mit provisorischen Nummernschildern. Irgendwann biegen sie nach Osten ab und fahren über die grüne Grenze zu ihren neuen Besitzern nach Nigeria – eine beliebte Methode, um die sonst fälligen Einfuhrsteuern zu sparen. An den Rändern der Hauptstraßen finden sich die für Benin typischen informellen Tankstellen: Holztische mit Flaschen in verschiedenen Größen voller Benzin oder Diesel aus dem OPEC-Staat Nigeria. Dort wird der subventionierte Treibstoff illegal abgezweigt und in die Nachbarländer verkauft.

Nicht nur der Handel (und häufig Schmuggel) mit dem großen Nachbarn Nigeria ist wichtig für Benin, überhaupt spielt Handel eine große Rolle, auch innerhalb des Landes. Gegenstände des persönlichen Bedarfs werden in die kleineren Städte und Dörfer transportiert und auf den Märkten verkauft. Landwirtschaftliche Produkte wie Kassawa, Gemüse oder Obst finden ihren Weg von den Dörfern in die Städte. Überall zu kaufen sind Erdnüsse oder Cashew-Nüsse. Ein populäres lokales Produkt ist Palmöl. Verarbeitende Industrien gibt es kaum in Benin. Verarbeitete Lebensmittel wie etwa Molkereiprodukte kommen oft aus Europa ins Land.

In diesem Umfeld ist das Kolpingwerk Benin seit über 15 Jahren tätig. Begonnen hat alles mit dem Engagement von Kolpingmitgliedern aus Lennestadt. 1991 wurde in Agbanto im Südwesten des Landes die erste Kolpingsfamilie gegründet. Dort entstand auch ein Krankenhaus, das bis heute der Bevölkerung der Umgebung wichtige medizinische Dienstleistungen zugänglich macht.

Benin ist ein friedliches, demokratisches Land, in dem – für Afrika keineswegs selbstverständlich –Regierungen an der Wahlurne abgelöst werden und nicht durch Militärputsch. Die traditionelle afrikanische Religion Voodoo, das Christentum und der Islam existieren hier friedlich nebeneinander.

Neues Kleinkreditprogramm

Allerdings hat das Land mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu kämpfen. Die große Herausforderung für die meisten Familien ist es, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Auf den Wunsch vieler Mitglieder, die keine Almosen wollen, sondern hart für ihren Lebensunterhalt arbeiten, hat Kolping Benin im vergangenen Jahr ein Kleinkreditprojekt begonnen. Sieben Kolpingsfamilien haben sich bisher als Spargruppen formiert und Kredite für die Unternehmen der Mitglieder erhalten (siehe „Projekt des Monats“, Seite 27).

Kolping in Benin

Mit etwa 113 000 km2 und 8,5 Millionen Einwohnern ist Benin ein relativ kleines Land. Der Kolping-Nationalverband wurde 2005 gegründet. Zurzeit gibt es 17 Kolpingsfamilien mit etwa 1 000 Mitgliedern, zumeist kleine Händler, aber auch Bauern und Handwerker. Alle Kolpingsfamilien befinden sich im südlichen Drittel des Landes. Es gibt Pläne, auch im Norden des Landes neue Gruppen zu gründen.

Togo

Startkapital

Mit einem bunten Unterhaltungsabend für die betuchteren Bürger der Hauptstadt Lomé hat Kolping Togo rund 2 000 Euro für das neue Spar- und Kreditprogramm gesammelt. Die prominenten Gäste wie der Erzbischof von Lomé, Msgr. Denis Amusouu-Dzakpah, zahlten einen Eintritt für diesem Abend. Damit wurden nicht nur die Kosten bestritten, sondern es blieben auch Spenden für das Projekt übrig. Im Rahmen des Abends stellte sich das Kolpingwerk mit seinen Zielsetzungen und konkreten Planungen in Togo vor, um auch ein dauerhaftes Interesse für die Förderung seiner Aktivitäten zu wecken. *HT*

Vietnam

Einweihung

Foto: Kolping Vietnam

Das erste Kolpinghaus in einem kommunistischen Land steht in Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam. Eingeweiht wurde es am 28. März von Generalpräses Axel Werner und dem Kölner Weihbischof Rainer Woelki. Das neue Haus wurde vom Erzbistum Köln und von der Diözese Freiburg mitfinanziert. Dort ist das Nationalbüro von Kolping Vietnam untergebracht, es gibt Schulungsräume für Seminare und Treffen der Kolpingsfamilien, Sozialräume und auch einige Gästezimmer.

kofer

domradio

Die Arbeit der Jugendgemeinschaftsdienste steht im Mittelpunkt der nächsten Weltweit-Sendung von Kolping International am Montag, den 6. April, von 10 bis 12 Uhr. Auf www.domradio.de steht, wie Sie den Sender empfangen können. Hier finden Sie auch alle Kolping-Sendungen im Archiv. *kofer*

PROJEKT DES MONATS

Foto: Volker Greulich

Starthilfe für Unternehmer

Das Kleinkreditprogramm von Kolping Benin ist ausgesprochen erfolgreich – nun fehlt Geld für weitere Spargruppen.

Von Volker Greulich

Jaqueline ist eine junge Mutter in der Stadt Kissamey im Südwesten von Benin. Auf dem großen Markt der Stadt hat sie einen eigenen Stand, an dem sie Gegenstände und Waren des alltäglichen Bedarfs verkauft: Seife, Tomatenmark, Batterien, Zucker und vieles mehr. Der Handel ist gerade für Frauen ein wichtiges Mittel, um Geld für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu verdienen.

Die Herausforderung für afrikanische (Klein-)Unternehmer genauso wie für Unternehmer in Europa ist die Beschaffung von Kapital. Denn je mehr Waren ein Unternehmer anbieten kann, umso mehr kann er verkaufen und verdienen. Deshalb macht es Sinn, sich Geld zu leihen, um mehr Waren einzukaufen.

Deshalb hat das Kolpingwerk Benin ein Kleinkreditprogramm ins Leben gerufen, um Unternehmern wie Jaqueline zu helfen. Sieben Kolpingsfamilien haben sich inzwischen als Spargruppen formiert. Jedes Mitglied muss monatlich eine bestimmte Summe sparen, die die Gruppe festlegt. Hat die Gruppe ein bestimmtes Sparvolumen erreicht, kann sie einen Kreditbetrag von jeweils zwischen 1500 und 2000 Euro erhalten. Jaqueline gehört zu der Gruppe in Kissamey. Die individuellen Kreditbeträge, die an Einzelpersonen wie sie ausgezahlt werden, sind nicht besonders hoch, sie liegen in der Regel zwischen 50 und 200 Euro, je nach Art des Projekts.

Mittlerweile haben die Spargruppen mehr als 200 Mitglieder, darunter auch viele Frauen. Es sind überwiegend Händler, aber auch Bauern und Handwerker. Nun möchten auch andere Kolpingsfamilien sich anschließen. Und dafür wiederum wird zusätzliches Geld benötigt, für den Neueinstieg neuer Gruppen sind pro Gruppe etwa 1500 Euro für Kredite notwendig.

SPENDEN

Wenn Sie den Kleinunternehmern in Benin helfen möchten, spenden Sie bitte unter dem Stichwort **„Kleinkredit Benin“** an den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Pax-Bank Köln, **Kto.-Nr. 15 640 014, BLZ 370 601 93**. Sicher und komfortabel spenden können Sie auch über unsere Homepage: www.kolping.net.
Bei Fragen rund um Spenden und Projekte: Tel. (02 21) 20701-199.

wir!

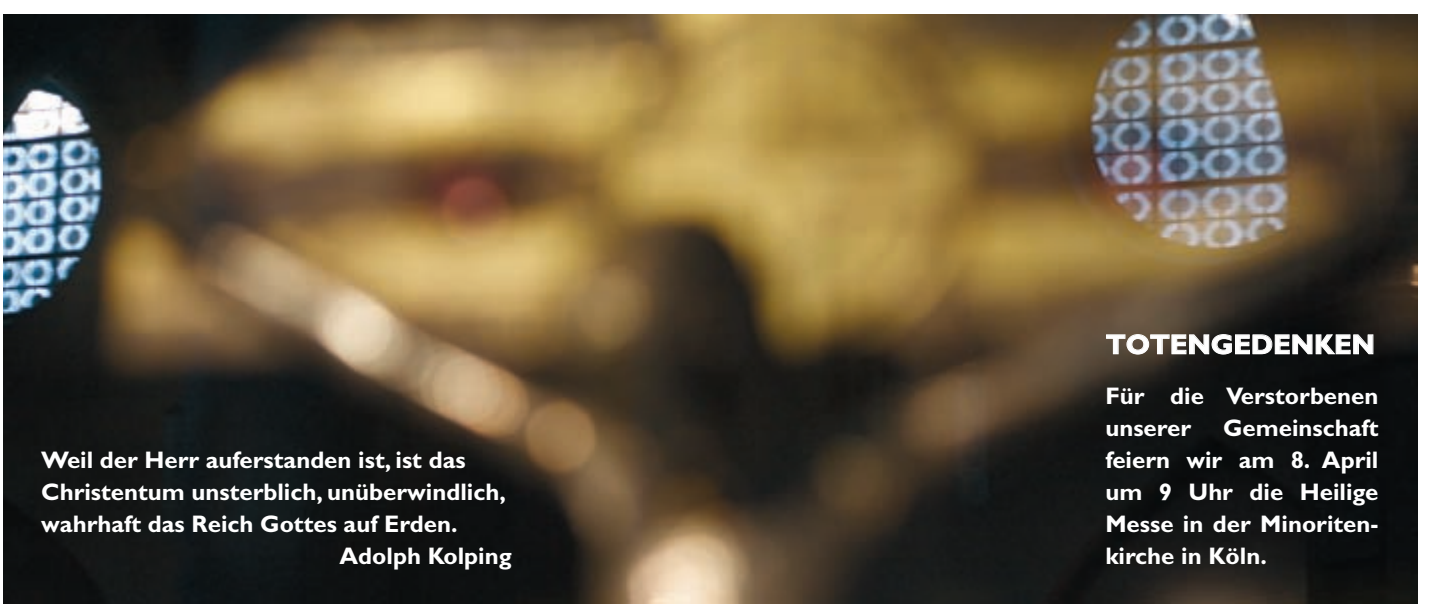
In Karlsruhe geht's weiter

Das Karlsruher Kolpinghaus bleibt auch in Zukunft erhalten. Die zehn neuen Mitglieder des Trägervereins Katholischer Gesellenverein Karlsruhe e. V. haben auf ihrer Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Die von den vormaligen Vereinsmitgliedern beschlossene Liquidationsphase wurde beendet. Das Bundespräsidium des Kolpingwerkes hatte sich eingeschaltet, als es vom geplanten Verkauf erfahren hatte. Nun hat die Mitgliederversammlung den Verband der Kolpinghäuser (VKH) beauftragt, ein Konzept für die Fortführung des Kolpinghauses mit dem Schwerpunkt Jugendwohnen zu erarbeiten. Inzwischen ist der Trägerverein auch VKH-Mitglied.

„Uns liegt sehr daran", so der neue Vorsitzende Michael Schreiber, „dass wir nun zusammen mit den Verantwortlichen der Kirche im Dekanat und der Stadt Karlsruhe das Kolpinghaus im Sinne Adolph Kolpings und im Dienst am Menschen sicher in die Zukunft führen."

Professor Stüttler verstorben

Am 25. Februar ist Professor Josef Anton Stüttler (78) verstorben. Bis 1996 arbeitete er als Referent für Gesellschaftspolitik und wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Kolpingwerk Deutschland. Als er 1972 eine Lehrtätigkeit an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen – Abteilung Köln – übernahm, schied er als hauptberuflicher Referent aus, war jedoch beim Kolpingwerk weiterhin als freier Mitarbeiter tätig. „Professor Stüttler war maßgeblich an der Formulierung des durch die Zentralversammlung 1976 in Paderborn beschlossenen Paderborner Programms des Kolpingwerkes beteiligt. Jahrzehntelang hat der Verstorbene durch sein unermüdliches Wirken das Kolpingwerk in Deutschland besonders im politischen und gesellschaftspolitischen Bereich mitgeprägt", würdigte Bundessekretär Ulrich Vollmer die Verdienste Stüttlers.



Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Walter Busch GmbH & Co. KG, Solingen bei. Weiterhin ist Teilen dieser Ausgabe eine Beilage der Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München beigefügt.

Kolpingmagazin 5/2009

Die nächste Ausgabe des Kolpingmagazins erscheint am 2. Mai 2009.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin

Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland

Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich

Verleger:
Kolpingwerk Deutschland, Kolpingplatz 5 – 11, 50667 Köln
Bundessekretär: Ulrich Vollmer
Redaktionsleitung:
Martin Grünewald (verantwortlich)
Redaktion: Ruth Hamann (-173), Georg Wahl (-196), Heinrich Wullhorst (-241), Alexandra Hillenbrand (-177).
Telefon: (0221) 20701-195
Telefax: (0221) 20701-186
E-Mail: magazin@kolping.de

Vertrieb: Otto M. Jacobs
Buchhaltung: Ingrid Henz

Alle: Kolpingplatz 5 – 11, Postfach 100841, 50448 Köln, Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102 – 116, 51465 Bergisch Gladbach
Anzeigenabteilung:
Susanne Krausewitz, Nicole Kraus, Tel. (02202) 9540-35, Telefax (02202) 21531, E-Mail: kolpingmagazin@heider-verlag.de
Herstellung:
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2009
Druckauflage:
4. Quartal 2008: 182 574
Abonnierte Auflage:
4. Quartal 2008: 177 005

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet: http://www.kolping.de
Internet: http://www.info.kolping.de

Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Führungskräfte: **„Idee & Tat".**

EHEWÜNSCHE/ BEKANNTSCHAFTEN

Sauerländer, 41 J., selbst., sucht nette Sie für Unternehmungen: Mountainbike, Nordic Walking, Konzerte und Urlaub. Zuschr.: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9018, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Möchtest du, junger Mann, mit mir (33 J.), kath., dkl., ich liebe Musik, mit 4-jähriger Tochter durch dick und dünn gehen? (Raum Mühldorf am Inn/Raum Berlin). Zuschr.: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9017, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Bin 35 Jahre alt, ledig, 1,73 m, braune Haare, suche liebe, kath. Frau. Bin ortsgeb., Oberbayern, selbstst., kl. Betrieb, Hobbys: Skifahren, Bergwand., Radln, Jazz- u. Blasmusik. Schreibst du mir mal (mit Bild)? Freue mich sehr darüber. Zuschr.: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9012, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

15 Jahre Erfahrung in schonender Prostata-Therapie

- bei gutartiger Prostata-Vergrößerung **Greenlight-Power-Laser**
- bei Prostata-Krebs **fokussierter Ultraschall HIFU**

Klinik für Prostata Therapie
Konzessionierte Privatklinik nach §30 GewO
Bergheimer Str. 56a
D-69115 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 650 85-0
Fax (0 62 21) 650 85-11
www.prostata-therapie.de

Münster-Kreuzviertel, 16 m² Zi., frisch renov., möbl., m. Bad, Stellpl., DSL-Flat, Kabel-TV, div. Gemeinschaftsräume, Beamer, Premiere, Waschmaschine/ Trockner, 170 € warm, nur an männl. katholischen Studenten, Telefon (01 76) 21 32 59 54.

STELLENANGEBOTE/-GESUCHE

KOLPING
Kolpingwerk Diözesanverband Münster

Das Kolpingwerk Diözesanverband Münster – ein katholischer Sozialverband mit ca. 42.500 Mitgliedern in neun Regionen, 31 Bezirksverbänden und 270 Kolpingsfamilien im Bistum Münster – besetzt im Herbst 2009 die Stelle des/der

Diözesansekretärs/-in

Der/die Diözesansekretär/-in übernimmt nach Ausscheiden des Diözesangeschäftsführers in den Ruhestand die Gesamtleitung des Diözesansekretariates.

Zum Aufgabengebiet gehören:

- Außen- und Innenvertretung des Verbandes;
- Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Schwerpunktthemen in der Verbandsarbeit;
- Unterstützung der Arbeit der Kolpingsfamilien, Bezirks- und Kreisverbände, u. a. mit Qualifizierungsangeboten, Beratung und Prozessbegleitung;
- verantwortliche Mitarbeit in den Organen/Gremien des Kolpingwerkes DV Münster sowie Vor- und Nachbereitung der Sitzungen;
- Leitung des Diözesansekretariates;
- Leitung des Kolping-Bildungswerkes und der Kolping-Akademie NRW, Standort Münster;
- ggf. Geschäftsführung des Rechtsträgers des Diözesanverbandes und der Kolping-Bildungswerk GmbH.

Wir erwarten:

- Erfahrungen und Identifikation mit den Zielen und Aufgaben katholisch-sozialer Verbandsarbeit;
- Abschluss eines sozialwissenschaftlichen, sozialpädagogischen oder betriebswirtschaftlichen Studiums oder vergleichbare Qualifikation;
- Führungs- und Leitungskompetenz;
- selbstständiges Arbeiten, konzeptionelles Denken;
- Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit;
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen und ehrenamtlichen Leitungskräften;
- persönliche und zeitliche Mobilität unter Einschluss von Wochenendarbeit.

Darüber hinaus sind

- Erfahrungen in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Kenntnisse im Arbeitsrecht erwünscht.

Wir bieten:

- eine abwechslungsreiche und vielseitige Aufgabe;
- Vergütung in Anlehnung an TvöD entsprechend der Qualifikation, zus. Altersversorgung;
- Einbindung in ein Team von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **30. April 2009** an das Kolpingwerk Diözesanverband Münster, Herrn Diözesanvorsitzenden Hermann-Josef Dyckhoff, Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld.

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Nordseeurlaub Jadebusen
Gemütliches Ferienhaus in Hooksiel bis 8 Pers. (3 Schlafz., 2 Bäder, Waschm., TV). Top-Lage, Deichnähe. ☎ **0 55 07 / 70 14**

Kellenhusen, Fewos ab 2–6 Pers. ganzjährig zu vermieten. Tel. (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, Fax (0 23 68) 9 80 87.

Nordsee, gemütl. Fe-Haus für 2–4 Pers., 2 Schlafzi., Terr./Garten, keine Haustiere, Telefon (02 31) 14 55 60.

Insel Wangerooge, App. m. traumh. Meerbl., Balk., max. 4 Pers., von Kolp.-Mitgl., Telefon (05 41) 38 46 49.

Lust auf Ostfriesland?
Fewos/FH Norden/Norddeich unter www.folkerts-service.de
Telefon (0 49 31) 9 72 01 95.

RÜGEN – Altefähr, komf. FeHaus für 2–4 Pers., direkt am Strelasund, ruhige Lage, Telefon (03 83 06) 7 53 94.

Grömitz/Ostsee, Kolp.-Bruder verm. Fewo bis 4 Pers., m. Hallenbad, Telefon (0 52 48) 60 90 63.

URLAUB UND ERHOLUNG
in Horumersiel direkt an der Nordsee
www.fewo-pluempe.de
Hausprospekt anfordern
Telefon (0 44 26) 90 46 05

R Ü G E N
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 88 81 54 oder (03 83 03) 8 69 46
www.villaanna.de

Frühling an der Ostsee
Urlaub im renovierten ✱✱✱ Haus, 6 Minuten zum Meer,
Kolping - Sonderpreis gültig bis 24.06.09 auch für Mitreisende
5 Nächte im DZ nur **€ 279,–** p. P. Verläng. na. nur 49,- € p. P.
inkl. Halbpension, Skandinavisches Büfett, Parkplatz, Sauna
Ostseehotel Scandinavia · 18225 Kühlungsborn
Tel 038293 - 64 40 · Fax 038293 - 7219 · **www.Ostseehotel.com**

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER
Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruhiger Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 31,50.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck, ☎ 05284/375,** www.hotel-pension-ridder.de **auch Ferienwohnungen**

SPESSART

Willkommen im Spessart Hotel Benz
Wellnessbereich mit **wunderschönem Hallenbad,** familiär geführt, 58 Betten, großer Busparkplatz, ideal für Ihre Gruppenreise, organisierte Pauschalangebote. **Wir legen Wert auf Qualität in allen Bereichen, überzeugen Sie sich selbst.** Telefon (0 93 94) 8 02-0, 97852 Schollbrunn, www.hotelbenz.de

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2009/10
80 Betten, Hallenbad – Kegelbahn – Panoramalage – Livemusik
Anerk. Erholungsort, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV, Lift, HP 36 €, VP 40 € (Büfett), EZZ 6 €, inkl. Kurtaxe, Freipl. & Progr. (Livemusik, Reisel., Film/Bingo, Grillen u. m.). Beste Ausflugsmöglichkeiten, Frühbuchervorteil.
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstraße 129, 97833 Frammersbach
Telefon (0 93 55) 74 43, Fax 73 00, Prosp. anf., www.spessartruh.de

HOCHSAUERLAND

Nähe Bad Fredeburg, 2 gemütl. Fehäuser, 2–6 Pers., sep. Eingang, ruh. Waldrandlage, Prospekt anf., Telefon (0 29 72) 18 81.

MÜNSTERLAND

Gepfl. NR-Fewo in Telgte, Radfahrerpar., Dachterr., 1–4 P., ruhig, kinderfreundl., zentr. zu Ortskern u. Naherholungsgeb., Telefon (0 25 04) 45 02.
www.telgte-ferienwohnung.de

***Haus Liesetal** *entspannen, wandern & erholen*
Familiär geführtes Haus, alle Zi. m. Du/WC, Tel., TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Themenwanderwege, DSV Nordic-Walking-Park, Wellness-Massagen.
Nordic-Walking-Woche
Wanderwoche
Schnupperangebot
Familie Dollberg,
Liesetal 9, 59969 Hallenberg-Liesen,
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44,
www.haus-liesetal.de

RHÖN

Über 30 Jahre Pension und Kolpingmitglied
G ★★ Georgshof
HILDERS
36115
Fam. Mehler u. Zentgraf, Findlos, Waldweg 2
Tel. (0 66 81) 4 43 · www.pension-georgshof.de
Angebot für 2009: 7 Übernachtungen m. Frühstück u. Abendbrot, 171,50 €/185,50 €/206,50 € p. Pers. im DZ (Okt.–März 2,50 € Heizkostenzuschl. p. Tag)

Hohe Rhön, Hilders, herrl. Wandergeb., DZ/Du/WC, Ü/F 20 € p. Pers., Sat-TV, Balkon, Fewo 70 qm, Tel. (0 66 81) 13 88, www.pension-rhoen-hotel.de

Urlaub das ganze Jahr. Fewo od. Gästezimmer im Naturpark. Ruhige Lage, Neubau, günst. Preise. Gasthaus Metzg. Stern, 97656 Weisbach, Tel./Fax (0 97 74) 12 22, www.gasthof-pension-stern.de

KUR- UND GÄSTEHAUS ST. BONIFATIUS BAD SALZSCHLIRF
eine Einrichtung des Hauses der barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Fulda, Abteil.

Entspannen und Erholen

Kur- und Gästehaus St. Bonifatius

Bahnhofstraße 24
36364 Bad Salzschlirf

Zentrale (06648) 941 - 0
Fax (06648) 941 - 250
Email st.bonifatius@hbs-fd.de

Sehr ruhige, zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Kurparks.

- Zimmer mit DU/WC, TV, Tel. und Notruf, teilweise Balkon
- Physikal. Therapieabteilung
- regelmäßig Gottesdienst
- Aufenthalts- und Tagungsräume sowie Cafeteria, Lift
- parkähnliche Gartenanlage
- Parkplätze am Haus
- Abholdienst

Gerne senden wir Ihnen unser Hausprospekt zu!

www.erholung.hbs-fd.de

BAYERISCHER WALD

***Fewos, 1 W. ab 210 €,** Glasstadt Zwiesel, Nationalpark, Telefon (0 99 22) 94 63, www.haushildegard.de

Urlaub am Nationalpark im Bayerischen Wald

Gasthof – Pension – Schreiner

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof in Hohenau. Zentrale Lage für bekannte Ausflugsziele und Wanderungen.
Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Du/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. 4-Sterne-Fewos in unserem Gästehaus.
HP ab 31,– €, inkl. Frühstücksbuffet u. Menüwahl. 2007 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche".
Auch sehr gut für Gruppen geeignet, Gruppenpreise auf Anfrage. Pauschalangebote. Prospekt anfordern. Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.
Fam. Schreiner · Dorfplatz 17 · 94545 Hohenau, Tel. (0 85 58) 10 62 · Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

HARZ

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- **7 Übernachtungen im Komfortzimmer mit DU/WC, Fön, Rd., TV, Tel., Safe**
- **inkl. Frühstücksbuffet,**
- **6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (o. Grillabend)**
- **Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, Dart, Billard Kicker, u.s.w**

ab 257,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

SCHWARZWALD

Fewo in Todtmoos, ca. 58 m², 2–4 Pers., verm. Kolp.-Bruder aus Mainz, Telefon (0 61 31) 4 24 18. www.haus-birke-todtmoos.de

Traumhafte Tage im bayer. Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald.
....ein Posthotel zum Verlieben!
Ein Familienbetrieb mit Tradition u. mod. Komfort (Nähe Passau-120 Betten)
Entdecken Sie das neue Posthotel. Ab 2009 sind alle Zimmer in neuer **Classic Ausstattung**
Mit eig. Hallenbad, Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelb., Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar. NEU! Wellnessangebote in unserem neuerbauten Kosmetik- und Massagestudio.
Bei HP Wahlmenü, eine erstkl. prämierte Küche, Frühstücksbuffet, Salatbüfett. Romant. Hofgarten mit südlichem Flair. Eine excl. Tanzbar mit Musik v. Evergreens f.a. Junggebliebene.
Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u.v.m.
Das ideale komfortable Hotel für günstige Gruppenreisen.
Posthotel
Buchen Sie rechtzeitig für 2009/10 94133 Röhrnbach · Ihre Familie Dafinger
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

RHEIN

Auf Schönburg am Rhein ...
21. - 24. Mai 2009
"Rittersleut light"-Familienwochenende
170,00 Euro/Erwachsene
120,00 Euro/Kinder ab 6 J.

24. - 30. August 2009
"Rittersleut" Familienferien
310,00 Euro/Erwachsene
195,00 Euro/Kinder ab 6 J.

Internationale Jugendburg Kolpinghaus auf Schönburg
55430 Oberwesel * (06744) 405 *www.schoenburg.eu

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Mosel, Nähe Bernkastel, Komf.-Fewo, 80 m², Tel. (0 65 35) 77 55, Hausprospekt, www.fewo-sonnenuhr.de

Moselurlaub im Weindorf Kröv
★★★★Komfort-Fewo's mit Balkon, direkt an der Mosel, Nähe Freizeitanlage, Hausprospekt. **Fam. M. Condne**
Im Flurgarten 45 · 54536 Kröv
Tel. (0 65 41) 41 26 · Fax 41 18
www.ferienweingut-condne.de

NIEDERBAYERN

Bad Füssing/Würding. 2 schöne Fewo je 45 qm, 2 Pers. ab 30 €, Telefon (0 85 31) 98 01 00, Prospekt Telefon (0 82 50) 5 36.

Bad Füssing-Eggelfing, gemütl. Fewo, 2 Pers., 50 m², Balk., Föhn, 2 Fahrr., NR, keine Tiere, 29 €, Telefon (0 86 31) 9 97 01, 18–20 Uhr.

TEUTOBURGER WALD

Neugierig auf Bad Salzuflen?
Vita Sol, Irrgarten, Paulinchen-Bahn, Europas gr. Gradierwerke und unser Haus in der Parkstraße mittendrin!
Wir holen Sie komfortabel von zu Hause ab. Tel. (0 52 22) 1 32 82.

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Liff, sep. Aufenthaltsraum. Sauna. 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC. Tel., Sitzecke. Sat-TV. Balkon. Ideal für Gruppen.
• TOP 500 Hotel •
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

FICHTELGEBIRGE

Natur, Kultur, Erholung, gemütl. Fewo im südl. Fichtelgebirge, 82 m², TV, Balkon, für 2–5 Pers., ab 32 € p. Tag, Fahrräder kostenlos, Kinder willkommen, Hausprospekt! Telefon (0 92 31) 7 17 30.

OBERBAYERN

Traumhaftes Ferienhäuschen im Berchtesgadener Land****, wö. Vermietung (Kolpingmitglied). Ab 1. 11. 2009 evtl. ganzj. Telefon (0 86 56) 15 87.

BAYERN

Unter der Zugspitze
TopHotel Bergland, Bestlage, Pauschalpreise, Alpspitzstraße 14, 82491 Grainau/Garmisch,
T. 08841/8866, F. 1466, www.hotel-bergland.de

BODENSEE

Bodensee-Langenargen
Fewo für 2–5 Personen mit Terrasse, ruhige Lage, gut eingerichtet von Kolpingbruder zu vermieten. Von April bis Oktober Termine frei. Tel. (0 75 43) 26 46.

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 34 €/Tag. Info: Tel. (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

Gästezimmer mit Frühst., von Kolping-Mitgl., in/bei Radolfzell, ab 26 €, Telefon (0 77 32) 1 02 60.

Frühling am Bodensee, 1- u. 2-Zimmer-App. mit Balkon und Seesicht, eigener Strand, 4 rollstuhlgerechte App., Aufzug, interessante Frühlingsangebote.
Prospekt anfordern!
Sommerhof Rauber
Seestr. West 12 – 88090 Immenstaad
www.sommerhof-bodensee.de
E-Mail: info@sommerhof-bodensee.de
Telefon (0 75 45) 64 02

ALLGÄU

KOLPING URLAUB
Zeit, das gut tut!
ALLGÄUHAUS
Familien-Ferienzentrum
Kolpingstraße 1-7
87497 Wertach
Tel.: (0 83 65) 790-0
info@kolping-wertach.de
www.kolping-wertach.de

Traumhafter Urlaub für die ganze Familie!
Familienappartements, Wellnessparadies, Buffet, Kinderbetreuung im Miniclub, Entspannung für Eltern. Vollpension ab 50,90 €/Tag und Person / Ermäßigung für Kinder und Jugendliche.
21.-26.06.2009 oder **28.06.-03.07.2009.**

Mutter-Kind-Tage
03.05.-08.05.2009 Für Mütter mit Ihren nichtschulpflichtigen Kindern. Preis für 5 Tage Vollpension: Mütter 320.- € inkl. Referentin und Material, Nordic Walking, BOP. Kinder bis 2 Jahre frei. Kinder von 3-6 Jahre 140.- €.

Gesundheit und Wohlbefinden
26.04.-01.05.09 oder **03.05.-08.05.09:** Präventionskurse mit Ernährungsberatung, Wellnessangeboten und Aktivprogramm vermitteln Anregungen für eine gesunde Lebensweise, die im Alltag leicht umsetzbar sind. Preis für 5 Tage Vollpension/Fitnessangebot ab 399.- €/ Person. Präventionszuschuss nach § 20 SGB V über die Krankenkassen möglich. Alle Programme werden von qualifizierten und erfahrenen Fachleuten durchgeführt.

www.kolping-wertach.de

ALLGÄU

Oberstdorf, ***Fewo ab 44 €/T., Bergbahnen inklusive! Tel. (0 93 52) 28 16, www.muthig-fewo.de

Ostallgäu – Urlaub auf dem Bauernhof
Komf. Fewo, ruhige Lage, ebenerdig, bis 5 Pers., 80 m², Tel. (0 83 42) 27 42, www.fichtelhof.de

Das Allgäu bei den Hörnern packen
Bolsterlang, 7 km vor Oberstdorf, gepfl. Haus, komf. Fewo, Balkon mit Bergblick. Am Kappebichl, Fam. Schmid, Tel. (0 83 26) 3 62 60, günstige Pauschalen, www.am-kappebichl.de

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick ab 25 € von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

ÖSTERREICH

Anzeigenschluss für Ausgabe 5/2009:
3. April 2009
Telefon (0 22 02) 95 40-35
Fax (0 22 02) 2 15 31

INLAND

***Berlin*,** Stadtführungen, Fahrten ins Umland, Hotelvermittlung und Programmgestaltung durch Berliner Kolpingbruder. Telefon (0 30) 4 96 67 38
E-Mail: cmesus@versanet.de

SÜDTIROL/DOLOMITEN ITALIEN

Wanderparadies PLOSE – Dolomiten/Südtirol
Hotel ALPENHOF – Ferienhotel im Wandergebiet; Rest., Café, Sonnenterr., Sauna, komf. Zi. & App. m. Sat-TV, Tel., Safe, Balk. SPEZIALANGEBOTE bis 1.11.09: **AB** € 270 p. P. 7 T. HP/DZ inkl. Veranst. Afers 183/Plose, I-39042 Brixen; Tel.: 0039-0472-521310, Fax 521270; www.hotel-alpenhof.bz.it; E-Mail: info@hotel-alpenhof.bz.it

AUSLAND

Schöne Fewo im Herzen der Schweiz, Nähe Chur/Via-Mala-Gebiet, 70 m², 4 Be., 2 Pers., ab € 30, von priv. zu verm., Telefon (09 06) 9 99 91 20.

Anzeigen im Kolpingmagazin bringen Erfolg!

Mit FWS zum Sammelerfolg

Wir wünschen allen Kolpingmitgliedern und den vielen Helfern bei Kleidersammlungen

- frohe Ostern!

FWS seit über 40 Jahren ein verlässlicher Partner für Kolping-Kleidersammlungen

FWS GmbH & Co. KG Hartwigstraße 2A 28209 Bremen
Telefon: +49 (0) 421 - 34 62 5-0 Telefax: +49 (0) 421 - 34 20 79
www.fws.de